

Lenkt Frankreich ein?

Deutschland soll sich an der Donauüberquerung beteiligen.

Berlin, 6. März. Der französische Botschafter gab gestern dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Mitteilungen über die französischen Absichten betreffend Hilfemaßnahmen für die Donau. Bänder ab und überzeichnet ihm eine Lenkerei, in der die Erwähnungen der französischen Regierung über die Möglichkeiten einer Überwindung der im Süden Europas bestehenden wirtschaftlichen Notlage niedergelegt sind. Dieselbe Niederschrift, die ebenso wie die deutschen Erwähnungen von den Vorarbeiten des Finanzausschusses des Westerbundes ausgeht, ist auch den anderen interessierenden Großmächten überreicht worden. Der französische Botschafter brachte den Wunsch seiner Regierung zum Ausdruck, daß Deutschland sich an den Arbeiten zur Herbeiführung einer wirtschaftlichen Organisation für den Südosten Europas beteiligen möge.

Man wird den Schritt Tardieu in Berlin sehr mit Voricht aufnehmen müssen. Denn es ist kaum anzunehmen, daß die Forderung an Deutschland ohne Hintergedanken erfolgt.

Wien, 6. März. Der französische Gesandte, Graf Clauzel, erschien gestern beim Bundeskanzler Dr. Brügel und teilte ihm im Auftrage seiner Regierung mit, daß der französische Botschafter in Berlin, einem Auftrag seiner Regierung nachkommen, einen Schritt bei der deutschen Reichsregierung unternommen habe, um diese von den Besprechungen in Kenntnis zu setzen, die in Genf zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu und den Außenministern Großbritanniens und Italiens über einen konstruktiven wirtschaftlichen und finanziellen Plan für Mitteleuropa stattgefunden haben. Bezuglich der handelspolitischen Frage würde dieser Plan auf Vorfürschaften beruhen.

Die Deutsch-Oesterreichische Tageszeitung sagt, die Entstützung in Deutschland und Oesterreich über die Art der Aktion Tardieu habe gewirkt. Frankreich habe sich geswungen gezeigt, nunmehr auch Deutschland offiziell von seinen Absichten zu verstehen. — Die Wiener Neuen Nachrichten führen aus, Deutschland habe wichtige Erfolgerungen angeboten, die die österreichische Wirtschaft

nicht. Das nationalsozialistische Programm sei einfach und klar: Es sei der Kampf gegen das Novembersystem, eine öffentliche Anklage gegen die heutigen Machthaber. Der 13. März sei ein Wendepunkt in der deutschen Geschichte. Auch noch ihm heiße es weiterkämpfen, bis aus dem verfallenden Deutschland wieder eine neue starke Nation werde.

Ein Appell an den Sohn.

Offener Brief an Oberst von Hindenburg.

Der Landesverbandsvorsteher des Nationalverbundes deutscher Offiziere, Oberstleutnant a. D. Fleischhauer, Erfurt, hat an den persönlichen Adjutanten des Reichspräsidenten, Oberst v. Hindenburg, einen offenen Brief gerichtet, in dem u. a. folgende Fragen gestellt sind:

Sehr geehrter Herr Oberst v. Hindenburg!

Ohne Sie persönlich zu kennen, wende ich mich als ehemaliger Kamerad an Sie im Namen zahlreicher früherer Offiziere und frage Sie:

1. Haben Sie Ihren Vater, den Feldmarschall, orientiert über die verzweifelte Stimmung, die sich in den echtesten nationalen Kreisen gegen Ihren ehrwürdigen Herrn Vater vorbereitet?

2. Haben Sie Ihrem Vater nie vorgetragen, was es bedeutet, sich sieben Jahre lang Tag für Tag von einem Sozialdemokraten über die Presse Vorträge halten zu lassen?

3. Haben Sie Ihren Vater darüber unterrichtet: welchen Sturm der Enttäuschung das Vorgehen des Generals von Horn unter den Mitgliedern des Kyffhäuserbundes, den alten Kameraden des ehrwürdigen Marschalls, hervorgerufen hat? Dass jetzt der Name Hindenburg benutzt wird von unseren Gegnern und Freunden, unter denen Deutze sind, die den Dolchstoß gegen die Armee führten, an deren Spitze Ihr Vater stand, die das Wort prägten: „Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt“, die die Tannenbergrede des Reichspräsidenten sabotierten, weil „die Aufruhr der Kriegsschulblüte nicht im Interesse der sozialdemokratischen Partei Deutschlands liegt“, denen man zahlreiche Fälle von Landesverrat nachweisen kann, die uns politisch – bewußt oder unbewußt, in höherem Auftrage oder ohne Auftrag – über die schändliche Lüge der Amtsabschaffung, den Dawesplan, den Youngplan in das heutige Elend führten, von denen Männer, die unter Ihrem Vater getämpft und gebüßt haben, nie kapitulieren werden. Denen gilt unser Kampf. Ester deren Niederringung schafft die Grundlagen für die von Ihrem Vater so oft gepredigte Einigkeit und damit für die Freiheit unseres Vaterlandes; dass der ehrwürdige Name Hindenburg als Schuhhüll benutzt wird zur Rettung solcher Leute und zur Rettung eines Systems, das in den letzten Zuckungen liegt?

4. Wollen Sie es zulassen, dass der Name Hindenburg eines Tages von der Geschichte als der Name eines Mannes bezeichnet wird, der trotz edelsten Wollens Deutschland in den Abgrund führt, weil sein Sohn ihn nicht über die wahren Stimmungen und Strömungen der nationalen Kreise aufgeklärt hat?

5. Wenn Sie das erkennen können, wir allen Offiziere können das nicht ertragen, soweit wir erzogen sind, in Front und Generalstab als verantwortliche Ratgeber nicht stets bloß „zu Befehl“ zu sagen, sondern als gerade Männer mit geraumem Rückgrat auch entgegengesetzte Vorschläge zu machen und zu vertreten.

6. Wir machen Sie persönlich, da wir ja nicht mehr das Ohr Ihres Vaters haben, verantwortlich für das, was heute dem Namen Hindenburg angelan wird, und warnen Sie, vor der Geschichte die Verantwortung für das zu tragen, was unser Gegner im Innern und im Auslande vorhaben.

Alma, 6. März. Auf den Präsidenten Sanchez Cerato wurden heute von einem Mitglied der Oppositionspartei mehrere Schüsse abgegeben. Der Präsident wurde von einer Kugel in die Schulter getroffen.

Auslieg auf den deutschen Botschaftsrat in Moskau.

Moskau, 6. März. Auf den Botschaftsrat bei der deutschen Botschaft, von Twardowski, wurde gestern ein Anschlag verübt. Der Botschaftsrat wurde durch einen Streisschuss am Halse und durch einen Stichschuss in die Hand verletzt. Im ganzen wurden vier Schüsse auf ihn abgegeben. Sein Vorfinden ist noch den Umständen befreigend. Der Täter, der sich Judas Mikonowitsch-Stern nennt, und Student der Moskauer Universität ist, wurde verhaftet. Die Motive der Tat konnten noch nicht festgestellt werden.

Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, sprach im Namen der U. d. S. S. R. dem deutschen Botschafter, von Trossen, sein Bedauern aus und ließ eine strengste und schnellste Untersuchung zu.

Twardowski war Marineoffizier und ein bekannter U-Bootführer im Weltkrieg gewesen. Nach dem Kriege erhielt er seinen Abschied als Kapitänleutnant. Er studierte Politikwissenschaft und wurde infolge seiner Tüchtigkeit in den diplomatischen Dienst übernommen. Nachdem er bei der Presseabteilung der Reichsregierung beschäftigt gewesen war, wurde er der deutschen Botschaft in Moskau zugewiesen.

Die Wirtschaftskrumpfung.

Rede Goerdeler.

Leipzig, 6. März. Bei dem Presseempfang auf der Messe führte Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, Reichskommissar für die Preisüberwachung, u. a. aus: Die Produktion der deutschen Wirtschaft ist, wenn man ihren Stand vom 1. Januar 1927 gleich 100 setzt, bis zum 1. Januar 1928 auf eine Höhe von 113 gestiegen. Sie ist bis Ende 1931 auf 65 gefallen. Das deutsche Volkseinkommen hat in dem gleichen Zeitraum einen Rückgang von 76 auf 55 Milliarden jährlich erlitten. Das Arbeitseinkommen weist eine Verminderung von 43 auf 33 Milliarden Mark jährlich auf. Die Zahl der Arbeitslosen ist im gleichen Zeitraum von 1,7 Millionen auf 5,7 Millionen gestiegen. Mehr als ein Viertel der deutschen Arbeiter und Angestellten ist arbeitslos. Außerdem arbeiten etwa drei Millionen verkrustet. Deutschland hat als Folge des Kriegsverlustes Sachwerte und Kapital im Wert von 40 Milliarden hinabgehen müssen und hat für Reparationszwecke etwa 13,5 Milliarden bezahlt. Und in der Inflation hat es den größten Teil seines mobilen Kapitals verloren. Im Drang der Arbeit und in Erhaltung eigenen Kapitals nach Abschluß der Inflation hat es den Versuch gemacht, mit fremdem Geld seine Wirtschaft im Interesse einer eigenen vollen Leistungsfähigkeit wieder aufzurichten. Der Erfolg dieses letzten Vorganges ist eine Verschuldung von rund 29 Milliarden an das Ausland mit der entsprechenden jährlichen Belastung an Zinsen und Tilgung. Dieser Vorgang mußte in Substanzerinnerung ausmünden. Dazu kommt die Auswirkung weltwirtschaftlicher Strukturveränderungen, die eine Abschärfung zur Folge haben.

Zur Förderung auf Gebühren- und Tariffungen erklärte Dr. Goerdeler, dass in diesen Abgaben, Gebühren und Tarifen ein zurzeit noch für die Bewältigung lebenswichtiger öffentlicher Aufgaben unentbehrlicher Finanzanteil enthalten ist. An eine durchgreifende Reform des Tarif- und Gebührenwesens kann nur im Zusammenhang mit großen, die Arbeitslosigkeit anpassenden Maßnahmen gesprochen werden. Zur tatsächlichen Wirtschaftsreform sagte der Redner: Mag auch die Handelsbilanz einzelner Volkswirtschaften sich auf dem Papier verbessert haben, eine furchtbare Wirkung bleibt zurück, eine Kaufkraft- und eine Umsatzverminderung auf der ganzen Linie. Je mehr sich andere Volkswirtschaften zur Erhaltung ihrer inneren wirtschaftlichen Arbeitsmöglichkeiten von der Einfuhr ausländischer Waren abschieben, umso mehr wird Deutschland zur gleichen Haltung gezwungen. Die Welt geht in logischer Auswirkung unrichtiger politischer und wirtschaftspolitischer Maßnahmen zum Tauschhandel in aller Form über, und sie wird erfahren, dass ein Tauschhandel der kulturellen Förderung nicht nützlich ist. Zur Gesundung sind zwei wichtige Erkenntnisse notwendig: Erstens ist es notwendig, überall die innere Kaufkraft zu stärken, und wahre Kaufkraft wird nur geschaffen durch produktive Arbeitsleistung. Zweitens ist es die Aufgabe der Politik, die Fäden zwischen innerlich gesundenen Volkswirtschaften wieder herzustellen...

Der Lappo-Aufstand beendet.

Helsingfors, 6. März. Die Lappo-Aufstandsbewegung geht nach ihrem Ende zu. Aus Jyväskylä wird gemeldet, dass die dort versammelten Lappomänner sich aufgelöst haben und wieder in ihre Heimatorte zurückgekehrt sind. In Mäntsälä, das von Truppenlorsons umschlossen wird, sieht sich noch vereinzelt Trupps von Aufständischen, die heute ihre Waffen übergeben. Es wurde ihnen gestattet, in ihre Heimat zurückzukehren. Sechs Führer der Aufständischen, darunter General Wallenius, sind heute abend nach Helsingfors gebracht worden. Die Zensur über Telefon und Telegraph wurde aufgehoben.

Bankenkrach in Japan.

Tokio, 7. März. Fünf japanische Banken, die zusammen über ein Aktienkapital von 30 Mill. Yen verfügen, haben ihre Schalter geschlossen. Diese Maßnahme ist durch die zahlreichen Abhebungen verursacht worden, denen die Banken in den letzten Tagen ausgesetzt waren. Die Bank von Japan ist mit einem Stützungskredit von 100 Mill. Yen eingesperrt.

Tokio, 7. März. Der hervorragende japanische Wirtschaftsführer Baron Tottori Dan, Generaldirektor der Mitsui Kaisha, eines großen Konzerns, der u. a. Banken, Bergwerke, Versicherungsgesellschaften usw. umfasst, ist vor dem Verwaltungsbüro des Konzerns erschossen worden. Der Mörder wurde sofort verhaftet. Er ist ein Bandwirt namens Ichinomura und mit Komuna, dem Mörder des früheren Finanzministers Inouye, eng befreundet.

Bogenburg, 6. März. Im August vorigen Jahres wurde der kommunistische Reichstagsabg. Dr. Alexander Berlin zum Bürgermeister gewählt, von der mecklenburgischen Regierung später aber nicht bestätigt. Heute fand die Abstimmung über einen von den Sozialdemokraten eingebrochenen Vollscheidungsantrag auf Auflösung des Stadtparlaments statt. Mit 1898 gegen 781 Stimmen entschied sich die Bevölkerung für die Auflösung. Die Kommunisten und Nationalsozialisten stimmten ebenfalls für die Auflösung.

Neue japanische Angriffe.

Beijing, 6. März. Aus dem Hauptquartier der 10. chinesischen Armee kommt die Meldung, daß starke japanische Kräfte zu einem heftigen Angriff auf die chinesische Armee bei Nankiang eingesetzt worden seien. Das Hauptquartier selbst ist noch Sicherheit weithin von Aufschluß verlegt worden.

Die Chinesen zum Widerstand bereit.

Shanghai, 6. März. Der Chef des Generalstabes der 10. chinesischen Armee, General Yang, erklärte, seine Truppen seien bereit, die Operationen wieder aufzunehmen, da die Japaner über die 20 Kilometer-Zone hinaus vorgedrungen seien, die als Grenzlinie des chinesischen Rückzuges geachtet worden sei. Die Kontroll-Armee habe vor Ngangtu, Kating, Taifong und Luhu eine starke Verteidigungsstellung bezogen.

Der Befehlshaber der japanischen Shanghai-Truppen, General Shirakawa, erklärte, militärische Erfordernisse hätten die Besetzung von Wangtu, das 8 Kilometer von Nankiang entfernt und jenseits der 20 Kilometer-Zone liegt, notwendig gemacht zum Schutz des in Nankiang gelegenen Hauptquartiers des General Uyen.

Shanghai, 6. März. Der Zentralausschuss der Kuomintang beschloß, Luyang als zweite Hauptstadt Chinas mit gleichen Rechten wie Nanking zu erklären, und zwar unter dem Namen Hsing, den diese Stadt unter der Dynastie der Tang mehrere Jahrhunderte vor Christi Tug.

Glogau, 6. März. Im Juli vergangenen Jahres war es bei einem Schießfest in Aufzug (Kt. Freystadt) zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu einer Schlägerei gekommen, in deren Verlauf der an der Schlägerei unbeteiligte 65jährige Landwirt Schmeißer getötet und zahlreiche Personen verletzt wurden. Wegen Landfriedensbruchs, Rädelsführertum, schwerer Körperverletzung und Totschlags wurde jetzt der Arbeiter Wohlach zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus, der Arbeiter Deutschnau zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, der Landwirt Rosenau zu 2 Jahren Gefängnis, die Angeklagten Schlumm und Banschnitz zu 1 Jahr Gefängnis, sieben Angeklagte zu insgesamt 36 Monaten Gefängnis verurteilt.

Warschau, 6. März. In der Judenstadt kam es gestern abend zu einem Zusammenstoß zwischen 150 demonstrierenden Kommunisten und Polizei. Es entpann sich eine kurze Schießerei, bei der ein Kommunist getötet und drei verletzt wurden.

Öffentliche Angelegenheiten.

Revolveranschlag in Schneeberg.

Zwei Schüsse auf einen Kommunisten.

In der Nacht zum Sonntag wurde auf den Arbeiter Lorenz aus Schneeberg, der der KPD angehört, ein Mordanschlag verübt. Als Lorenz im Begriff war seine Haustür aufzuschließen, wurde auf ihn ein Schuß abgegeben. Lorenz warf sich zu Boden und wurde nicht getroffen. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden. Auch ist die Frage, ob es sich um eine Tat mit politischem Hintergrund oder einen einfachen Raubattentat handelt, noch nicht geklärt.

Dazu wird uns aus Schneeberg mitgeteilt: Nachts gegen 2 Uhr, als die Straßenbeleuchtung bereits erloschen war, ist auf den Arbeiter Bernhard Lorenz, der einer kommunistischen Veranstaltung beigewohnt hatte, geschossen worden. Es fielen zwei Schüsse. Die Geschosse haben die Haustür durchschlagen, das eine ist an der hinteren Flurwand abgeprallt, das andere steden geblieben. Die Erörterungen sind sofort durch die Polizei und Gendarmerie aufgenommen worden. Im Laufe des Sonntags vormittags hat auch die Staatsanwaltschaft Zwicker hier Erörterungen vorgenommen. Sie sind aber noch zu keinem Abschluß gekommen. Lorenz gehört der KPD an, es ist aber kein Anhaltspunkt vorhanden, daß diese Schüsse von politischen Gegnern abgegeben worden wären. Die Erörterungen werden fortgesetzt.

Aue, 7. März. In der Nacht zum Sonntag wurden im Ortsteil Rendorf gestohlen: drei gelbfarbige Hühner und ein graues Kaninchen, gelb und weiß gefleckt. Die Ställe sind gewaltig erbrochen, die Tiere am Toreti abgeschlachtet worden. Sachdienliche Beobachtungen wolle man der Kriminalpolizei mitteilen.

Schneeberg, 7. März. Der Frauen-Missionsabend am Dienstagabend fällt aus. — Am Sonntag konnte die Firma Bogenbauerei und Autolackerei Karl Täubner auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Am 6. März 1907 wurde die Firma gegründet. Auf Grund sauberer Arbeit und guter Leistung erwähnt sich der Inhaber sehr bald einen großen Kundenkreis im Besitz der Amtshauptmannschaft. Das Beimischen, seine Kunden stets gewissenhaft und aufs Beste zu bedienen, wurde im Juni 1909 durch Verleihung der goldenen Medaille anerkannt. Infolge der Motorisierung der Verkehrsmittel nahm sich der Inhaber der Firma veranlaßt, in seinem bisherigen Arbeitsbereich die Autolackerei und -polierei aufzunehmen, wodurch der Kundenkreis eine wesentliche Erweiterung erfuhr. Die Firma genießt auch jetzt noch den Ruf bester Qualitätsarbeit. Jedoch ist zu wünschen, daß der Geschäftsgang, der selbstverständlich auch hier unter der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage zu leiden hat, bald wieder reger wird. Dem Inhaber der Firma wurde anlässlich der Jubelfeier eine Glückwunschausgabe der Gewerbeammer Plauen überreicht.

i. Johanngeorgenstadt, 7. März. In der Monatsversammlung der Ortsgruppe des Stahlhelm (V. d. F.) gedachte der Gruppenführer Architekt H. Heinz des letzten Königs von Sachsen, der im Mai 1931 die Ehrenmitgliedschaft im Landesverband Sachsen annahm. Der Redner knüpfte seine Verbeasprache an das Wort v. Seidows: „Ein jedes Volk bestimmt sich selbst sein Los zu Freiheit oder Sklaverei; und ist das Dunkel noch so groß, ein Weg zum Licht ist immer frei.“ Zum Schluß wurde die Kandidatur Duesterberg für die kommende Reichspräsidentenwahl begrüßt. Die zahlreich erschienenen Gäste und Stahlhelmsameraden wurden aufgefordert, im Kampf gegen das bisherige System der Parole „Duesterberg“ geschlossen zu folgen. — Die DRP. und der Stahlhelm haben für die Redner für die Reichspräsidentenwahl den Reichstagsabg. Domprediger Höhing gewonnen, der morgen, abends 8.15 Uhr im Hotel

Neues aus aller Welt.

Eisenbahnmangel in Japan. 6 Todesopfer

In Tokio fuhr ein Vorortzug in die Menge der wartenden Personen hinein, die sich über den zu schmalen Bahnsteig hinaus auf die Gleise geschoben hatte. Sechs Personen wurden getötet, 20 verletzt, darunter einige schwer.

Betriebsunfall. Zwei Tote.

Aus Saalfeld wird gemeldet: Auf der Marthütte in Unterwellenborn kontrollierten am Sonnabend zwei Arbeiter den Gasometer. Aus einer unklaren Stelle austretendes Gas führte den Tod der beiden herbei.

256 Holzarbeiter im Schneesturm vermißt.

Nach einer Meldung aus Tiflis steht im Kaufhaus ein ungewöhnlich heftiger Schneesturm. Mehrere Brücken wurden zerstört. 256 Holzarbeiter, die in den Wäldern bei Achmati tätig sind, werden vermisst. Man befürchtet, daß sie im Schneesturm umgekommen sind. Truppen sind aufgedeckt worden, um die Vermissten zu suchen.

Meerhoher Schnee in Korilla.

Die Insel Korilla wird seit einigen Tagen von häufigem Schneetreiben heimgesucht, wie es seit 1908 nicht mehr beobachtet worden ist. In einigen Gegenden, so bei Bastia, liegt der Schnee über einen Meter hoch. Einzelne Dörfer sind von der Außenwelt abgeschnitten.

— Beide Arme abgesägt. In einem Sägewerk in Friedland (Böhmen) wurde, als der Werkmeister sie mit dem Einleben einer Säge beschäftigt war, die Maschine von anderen Arbeitern in Gang gesetzt. Den Werkmeister wurden von der Säge beide Arme glatt abgeschnitten. Der Unglücksliche ist bald darauf gestorben.

— Der Schuß auf die Krankenschwester. Bei einer nächtlichen Schießerei in Berlin im November v. J. ist eine Krankenschwester des Stadtkrankenhauses schwer verletzt worden. Sie hatte sich durch den Raum ausgezogen, aus dem Fenster hinausgezogen und war durch eine verirrte Kugel getroffen worden. Die Untersuchung über diesen Fall hat nun ergeben, daß der Schuß von der Polizei selbst abgegeben wurde. In jener Nacht hatte nämlich (wie der „E. V.“ bereits mitteilte) ein betrunkener Kaufmann in der Bleigelstraße randaliert und wie wild um sich geschossen. Die Polizei mußte ihn durch Schüsse unschädlich machen, deren einer sein Ziel verschloß und unglücklicherweise die Krankenschwester traf. Der Kaufmann selbst, der ursprünglich im Verdacht stand, durch seine Schüsse die Verwundung der Krankenschwester verursacht zu haben, wird sich jetzt lediglich wegen unerlaubten Waffenbesitzes und Schußwaffengehens zu verantworten haben. Das Verfahren gegen ihn wegen gefährlicher Körperverletzung ist eingestellt worden.

— Sie sind wieder da. Das rätselhafte Verschwinden dreier Personen, über das sich Berlin zürstzte, ist jetzt aufgeklärt. Die vermischte Masse, ihr Sohn und die Hausgehilfin sind bei einer ihrer befreundeten Familie in Berlin wieder aufgefunden worden.

— Große Einbrüche und Zudersteuerhinterziehung. Der Zollfahndungsstellen Breslau, der schon seit langem bekannt war, daß mit unversteuertem Rohzucker schwefeliger Handel getrieben wird, ist es jetzt gelungen, einer großen Zudersteuerhinterziehung auf die Spur zu kommen. Sie hat umfangreiche Einbruchsbiebäume in das Lager des Zuckerfabrik Breslau-Rosenthal aufzudecken können und sechs Personen, darunter vier Arbeitslose, verhaftet. Eine große Menge gebliebenen Rohzuckers konnte beschlagnahmt werden.

— Anstifter zu Wechselsäufchen. In Köln wurde wegen Verdachtes der Urkunden- und Wechselsäufchen der frühere Prokurist der rheinischen Bauernbank, Dr. Sod, festgenommen. Er wird beschuldigt, mehrere Personen zu Wechselsäufchen in Höhe von 250 000 RM. angestiftet zu haben.

— „Über Nacht gesund.“ Wegen Betruges, unlauteren Bettbewerbs und wegen des Vertriebes von verbotenen Arzneimitteln wurde der Heilgehilfe Schierholz aus Nordhausen festgenommen. Schierholz veranstaltete unter dem Titel „Über Nacht gesund“ einen Vortragssabend, der durch heftige Anpreisungen auch gut besucht war. Nach einem Vortrag über die Beschaffenheit des menschlichen Körpers verlangte er vom Publikum Mitteilungen über eigene Krankheiten auf einem Zettel, oder erbat den Besuch seiner Sprechstunden am nächsten Vormittag. Wer nicht hinkam, wurde von den Vertretern des Schierholz aufgezögert, die er in Kenntnis gesetzte. Bei einer größeren Anzahl von Leuten zeigte er Pillen zum Preise von 20 bis 50 Pfennig ab. Er verkaufte in der Regel dreierlei Pillen, die ihn selbst nur 45 Pf. kosteten, zum Preise von 4 Pfennig. Von den sechs Besuchenden, die er unterwegs hatte, und die Pillen gleichmäßig an Lungenkrank und Zahnschmerzen verkauften, wurde angegeben, daß sie täglich bei zehnprozentiger Beteiligung um Umsatz durchschnittlich 50 Pfennig verdienten.

— Stenographischer Weltrekord. Im Reichskurzschriftverein Aichm (Hannover) gelang es anlässlich eines Wettschreibens dem 18-jährigen Adolf Karau, in einem Dreiminutentakt eine Geschwindigkeit von 520 Stichen in der Minute zu erzielen. Diktiert wurde von dem Lehrer, während die Arbeit unter Aufsicht des Vereinsvorsitzenden geprüft wurde. Diese Leistung stellt einen neuen Weltrekord dar.

„Deutsches Haus“ sprechen wird. Alle Förderer der nationalen Bewegung werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.

— Oberstühengrill. In der vergangenen Nacht ist das Wohnhaus der Witwe Anna Ott bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Das Haus wurde von 3 Familien bewohnt.

— Leipzig. In der Kirchstraße wurden Nationalsozialisten von Reichsbannerleuten beschimpft. Es kam zu einer Schlägerei, bei der auch ein Schuß fiel. Bei der Schlägerei spielte das Messer eine erhebliche Rolle. Drei Nationalsozialisten wurden durch Messerstiche am Hals und im Genick verletzt.

Doppelmord in Gelsenkirchen.

Da Gelsenkirchen wurden eine Frau Ede und ihr Sohn Eumiller beide früh morgens auf der Straße aufgefunden und in ein Krankenhaus gebracht, wo sie beide kurz darauf starben. Es handelt sich um einen Doppelmord. Als Täter wurde ein Gehilfer Schmidermittelt, aber noch nicht festgenommen.

Gefängnis des Kindes.

Der Feinmechaniker Rüdiger in Berlin, der am Sonnabend nach Bekanntgabe hatte, an der Ermordung Meyerhardt's beteiligt gewesen zu sein, hat jetzt ein Geständnis abgelegt. Auch der Bursche, der den beiden Männern (der „E. V.“ berichtet schon über die Blutat) das Tip für die Tat gegeben hatte, wurde in der Person des Feingehilfenbeauftragten Helmhardt verhaftet.

— Wahrschau über Lindbergh in Berlin. Nach einer Konferenz mit Polizeibeamten aus zehn Bundesstaaten und Vertretern der Bundesregierung erklärte der Gouverneur des Staates New Jersey, man erwarte, daß Lindberghs Sohn bald wohlbehalten seinen Eltern zurückgebracht werde. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Entführung das Werk von „Amateuren“ sei, die nur bald einzelnen dürften, daß die einzige Aussicht auf Entkommen für sie darin besteht, daß Kind in einem sicherer Ort zurückzulassen und die Eltern zu beaufrichtigen.

— Wieder ein Schuß in Berlin. In zwei benachbarten Volksschulen ist ein Schultreff ausgebrochen, der im Zusammenhang mit einer bei den Schulzusammenlegungen vorgegangenen Überbelastung der beiden Schulen nach einer anderen Straße steht.

— Eins zwanzigjährige Umgangsmutter. In Philadelphia heiratete ein 78-jähriger Geistlicher ein Mädchen von zwanzig Jahren. So etwas ist natürlich auch in Amerika eine Sensation. Und der junge Chemnitz war von Reportern umschwärmt. Wie stürmten auf ihn mit Fragen ein nach den Beweggründen dieser Che. Und so erzählte denn der im jungen Eheglück Schwiegert, daß ihm zwei Gründe zur Hochzeitung bewogen hätten: erstmals die wahre Liebe zu seinem jungen Frau, und zweitens fühlte er sich verpflichtet, seinem Kind wieder eine Mutter zu geben. Wie erstaunten aber die Journalisten, als sie erfuhren, daß das älteste dieser „umherbedürftigen Kinder“ bereits 46 Jahre alt und selbst schon Großvater war. So wurde die junge Frau ohne jegliche Anstrengung Umgangsmutter, was bei ihrem Alter von zwanzig Jahren doch wohl immerhin einen Rekord darstellt.

— Pegasus auf der Reichsbahn. Auf der Strecke München-Künzberg hatte ein Güterzug 10 Minuten Verspätung. Sie rührte vom Verladen eines Schweines her, das durch sein Gewicht den Transport im wahren Sinne des Wortes erschwerte. Der trotz der Verzögerung über gut geäußerte Zugführer schied nach dem Vorfall in seinen Fahrbericht: „Gegen Einladung eines riesengroßen Vorsteigers, veräumten 10 Minuten.“ Nach einigen Tagen erwähnte die Reichsbahndirektion München ebenfalls in poetischer Form: „Der Fahrbericht ist kein Dichtepapier, der Zugführer zählt zwei Mark dafür.“ Mit einem solchen Honorar hätte unser Dichter wohl doch nicht gerechnet.

— Das Glück kommt beim Schlemmen. Das „Weltalbe“ (Illustration) wird berichten: „Sparsamkeit ist eine Eigenschaft, aber Schlemmen ist auch nicht zu verachten“, doch ein Mann, der vor der schweren Wahl stand, was er zu Mittag essen sollte. So entschied er sich kurzweg für eine Mutter. Nicht ganz zwei Schillinge brauchte er für sein Mittagsmahl zu entrichten. In Wirklichkeit kostete es ihn garnichts. Er bekam sogar etwas sehr Schönes heraus. Allerdings nicht vom Kellner, sondern von der Mutter: Eine erheblich große Perle. Kenner schätzten ihren Wert auf 30 Pfund Sterling, was einen Tausendmarkchein bedeuten würde. Der Wirt des Restaurants, in dem der Schlemmer zu Mittag gegessen hatte, erklärte, er habe 40 Jahre lang Austerlitz wohl doch nicht gerechnet.

— Das Glück kommt beim Schlemmen. Was „Weltalbe“ (Illustration) wird berichten: „Sparsamkeit ist eine Eigenschaft, aber Schlemmen ist auch nicht zu verachten“, doch ein Mann, der vor der schweren Wahl stand, was er zu Mittag essen sollte. So entschied er sich kurzweg für eine Mutter. Nicht ganz zwei Schillinge brauchte er für sein Mittagsmahl zu entrichten. In Wirklichkeit kostete es ihn garnichts. Er bekam sogar etwas sehr Schönes heraus. Allerdings nicht vom Kellner, sondern von der Mutter: Eine erheblich große Perle. Kenner schätzten ihren Wert auf 30 Pfund Sterling, was einen Tausendmarkchein bedeuten würde. Der Wirt des Restaurants, in dem der Schlemmer zu Mittag gegessen hatte, erklärte, er habe 40 Jahre lang Austerlitz wohl doch nicht gerechnet.

Das Halsband der Königin Marie Antoinette.

Das von der Stadt Paris der Königin Marie Antoinette als Hochzeitsgeschenk überreichte, aus 45 großen Diamanten bestehende Halskette bildet zur Zeit das Tagessgespräch. Von Jaime von Bourbon, Herzog von Alençon, Sohn von Don Carlos und Bruder von Alphons XIII. und sein Rivale bis zum Sturz der spanischen Monarchie, ist am 2. Dezember 1931 in Paris gestorben. Er hinterließ sechs Erben, drei Schwestern und drei Neffen, die den österreichischen Zweig der Bourbonen repräsentierten. Von Jaime hatte sein Testament hinterlassen, sein Vermögen besteht in der Hauptstrophe aus dem historischen Schloss Fröhlsdorf in Sachsen, wo er gewöhnlich lebte, und seinen bekannten Sammlungen, hauptsächlich Gemälde seiner Vorfahren, sowie wertvoller Pretiosen, darunter das kostbare, auf mehrere Millionen geschätzte Diamantenhalsband der Königin Marie Antoinette. Diese kostbarkeiten waren von dem Verstorbenen in Paris im sogenannten Bourbon-Museum vereinigt worden. Auf Antrag der Erben wurden gerichtliche Sachverständige bestellt, unter denen unparteiischer Zeitung die Erben die Teilung vornehmen sollen. Sollte keine gültliche Einigung möglich sein, so würde eine gerichtliche Auseinandersetzung nötig werden, die man in Paris schon jetzt den Prozeß um das Halsband der Königin Marie Antoinette nennt.

— Dein Buchhändler liest eine Dame: „Ich möchte gern ein Buch für Jungverheiratete.“ „Vielleicht von Bülow: „Das Liebesleben in der Natur?““ „Nein, nein! Wir haben schon eine Wohnung.“

— So oder so. Ma ja, eine Million hat der Graf, ob es Vermögen oder Schulden sind, das weiß ich nicht.“

Wissenswürdigkeiten

mitgeteilt von Südlichen Landeswettbewerbe

vom 7. März abends bis 8. März abends.

Wechselseitig bewölkt, zeitweise auch etwas Niederschlag. Temperaturen in der Niederung liegen über Null, in den unteren Lagen schwache, veränderliche Winde, im Gebirge mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Meissner in Aue; für den Anzeigenteil: Albert Georgi in Altenburg. Abdrucksort und Verlag: C. M. Götzner in Aue.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.



Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot

Dienstag, den 8. März 1932, 8 Uhr abends spricht in Schneeberg „Goldene Sonne“

Landtagsabg. Prof. Dr. Siegerl, Chemnitz (Grauen) Parole Neustadtberg!



Für die, die es bisher veräumt haben.

TATÜ
TATA



Ist wieder da!

Nur 3 Tage!
Am Montag, den 7.,
Dienstag, den 8. und
Mittwoch, den 9. März.

Reserve hat Ruh

Reform-Lichtspiele Markt, Schneeberg.



Dienstag, 8. März: Kaffee - Kränzchen

Ab nachmittags 3 Uhr: D' Ummelauer.

Restaurant Gambrinus Schneeberg

Voranzeige:

Sonntag, den 12. März 1932 findet das diesjährige

Kaffeekränzchen statt.

Kaffee Gläser / Zschorlau

Zu meinem

Kaffeekränzchen

weiches am Donnerstag, dem 10. März
stattfindet, lade ich freudiglich ein.

Zudek Süder.

Turnerschaft Reußlädel

Jahreshauptversammlung.

Die Versammlung beginnt pünktlich um
18 Uhr im Saal der anwesenden Mitglieder.
Alle aktiven und passiven Mitglieder som-
it ebenbürtige Lieder laden wir herzlich ein.
Der Vorstand.

Anträge sind bis 3. Mittwoch einzureichen.

Speisezimmer
Herrenzimmer

liefert ab Lager und auf Bestellung
H. E. Feistel, Aue

Bau- und Möbelgeschäft

Schneeberger Straße 13

Beginndes
Angriffs

auf
Ihre Lachmuskeln
Montag, den
7. März im

Lichtspielhaus
Schneeberg

Markt

bei der Vorführung
des noch einmal
vieleseitig
gewünschten

Reserve hat Ruh!

Neustädte!

Osterpreisschilder,

Radiumbad Oberschlema

das stärkste der Welt

Dienstag, den 8. März 1932, im Kurhaussaal abends 8 Uhr:

Heiterer Vortragsabend

des bekannten und beliebten Vortragskünstlers
Julius Will, ehem. kgl. Württ. Holztheater.

Lachen ist gesund.

Ein Vortrag voll liebenswürdiger Böschel und
echten deutschen Humors. Frei aus dem Ge-
dächtnis. Lustiges von Peter Rosegger, Rudolf
Greinz, A. Dreyer, Otto Ernst u. a.

Eintritt: Kurgäste frei. Nichtkurgäste 50 Pf.

Eichertschänke / Aue

Jeden Dienstag Dieleltanz



Niederfleima

(„Centralhalle“)
am Mittwoch, dem 9. März
abends 8 Uhr:

Große Wahlkundgebung.

Redner: Pg. Dr. Nibert-Dresden.

Thema:

Hitler, der Glaube u. die Hoffnung von Millionen.

Eintritt 30 Pf., Schlemauer Erwerbsloje frei.

NSDAP. Schlema.



Als täglichcher Eintrag

In Ihrem Haushaltbuch soll eine Strophe „Röstriger Schwarzbier“ verzeichnet sein, denn dieser wohlbedeutliche, herzhaftig schmeckende Biersorten-
trunk ist für alle und jeden zur Fruchtigung unent-
behrlich. Röstriger Schwarzbier ist mehr als ein
wohlgeschmeidender Getränk, es ist ein wertvolles
Nahrungsmittel und schafft gesundes Blut. Röstriger
Schwarzbier ist in den Bierhandlungen und
Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Wollmuffelin

sparte neue Muster, keine Wolle

ab 21.11. 1.80

Trawollin

handgewebte Wollstoffe (Streifen)

Gelegenheitsposten Mtr. 3.40

Konfirmationsgeschenke

gute Auswahl, der Zeit entsprechend

sehr preiswert

Dürer-Haus ♡ Aue

Rückste. 5, zwischen Markt und Rathausplatz.

Vollkommen rein

aus dem herrlichen Frankenwald

direkt vom Imker

erhielt ich eine größere Sendung

Bienen - Honig.

Ein wunderbar aromatisches Natur-
produkt von seltener Reinheit und
köstlichem Geschmack! In
Orig. Imkerbund-Gläsern zu 1.65

Reformhaus Winter

Goethestr. 4 Aue am Stadthaus

Mittwoch, den 8. März, abends 8 Uhr spricht im „Karlsbader Haus“ Pg. Kunz, M. d. L., über das Thema:

„Warum müssen wir Hindenburg als Reichspräsident ablehnen?“

Öffentliche Kundgebung zur Reichspräsidentenwahl

Dienstag, den 8. März abends 8 Uhr

im Goldenebner „Bab“ Schwarzenberg.

Sprecher: Stahlhelm-Bundesführer Silgenberg-Schwarzenberg.

Mitwirkende: Stahlhelm-Bundeskappelle und Stahlhelm-

Spieldienstzug der Ortsgruppe Schwarzenberg.

Unkostenbeitrag: 30 Pf. Erwerbsloje 10 Pf.

Schwarz-weiß-roter Kampfblock

Ortsgruppe Schwarzenberg.

Seine Verlobung mit Fräulein

Lenchen Leistner

Tochter des Herrn Spar- und Giro-

kassen-Direktors Erwin Leistner und

seiner Frau Gemahlin geb. Espig

bekannt sich bekanntzugeben

Peter-Paul Winter

Ingenieur

Lauter I. Sa. / Nürnberg

Magdeburg

z. Zt. Leipzig, den 6. März 1932

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Nach einem arbeitsreichen Leben und Aufopferung entschließt
samt und ruhig in dem Herzen nach kurzem Leiden Sonnabend nachm.
2 Uhr unsere liebe, herzensgute, treusorgende Mutter, Groß- und
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Janie, Frau

Auguste Marie verw. Riedel

geb. Mothes

in ihrem 73. Lebensjahr.

Dies zeigen siebentrübt an

Die trauernden Kinder
und Angehörigen.

Zschorlau, den 7. März 1932.

Die Beerdigung unserer lieben Mutter findet am Dienstag, nachm.
1/2 Uhr statt.

Tankkraftwagenführer

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen
schreibgewandten, unbefräßten, rüstigen
Tankwagenführer mit mindestens 5 Jähr.
Fahrpraxis, der auch im ländl. H. eine
Kontrolle zu stellen.

Angebote mit Zeugnisschriften erb. an:
Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Chemnitz, Theaterstr. 56.

Wir suchen

für unsere Kapelle: 2 Trommler (Bu. Es-Klarinetten)

1 Posaune

2 Waldhornen

1 Tenorhorn

Verlässliche Meldungen müssen erfolgen Dienstag,
den 8. März 1932, abends 8 Uhr in
unserer Geschäftsstelle, Eriar Str. 3 (früher Stadthaus I)

NSDAP, Ortsgruppe Schwarzenberg.

Glockenfabrik Jüdi Fahore

für Handläufe- und Schlagzettel und erbittet Preis-
angebote mit Menschenname unter Nr. 2170 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Zwei Ichne

4-Zimmer-Wohnungen

auch geteilt) in Aue am Eicherloch billig
zu vermieten. Angebote unter Nr. 2169 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

3 Pariser-Räume

Krafs., elekt. Ueb., Gas., Fernsprechanschluss, Tep.
Eingang, eckl. Stell., möbl., Bauw. u. 4-Zimmerwohnung
zum 1. Juli oder früher zu vermieten.
Anfrag. unter Nr. 2169 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Am 13. März 1932 wählt

Hitler.

Alexander Wiede, Chemnitz

Theaterstraße 5 Sammelnummer 23954

Dorfliche Angelegenheiten.

Von der Messe.

Vom Messeamt wird uns geschrieben: Der Messe-Sonntag zeigte gleich zu Beginn in den meisten Messehäusern einen eigentlich unerwartet guten Besuch von ernsthaften Interessenten. Lebhaft war der Geschäftskreislauf besonders auf der Textilmesse. Technische Neuheiten, wie sie neuerdings auch auf der Textilmesse aufzutreten, fanden ein großes Publikum. Schwächer war das Interesse an der Spielwarenindustrie. Die Porzellan- und Glasindustrie bringt sehr viele hübsche und preiswerte Neuheiten. Noch größer war das fast unübersehbare Angebot in allen Zweigen des Kunstgewerbes. Das gleiche gilt von der Industrie der Haus- und Küchengeräte. Infolge des guten Besuches der Messehäuser macht sich unter den Ausstellern im allgemeinen eine zuversichtlichere Stimmung geltend. — Auf dem Gelände der Technischen Messe konzentrierte sich das Interesse auf die großen Schauobjekte in den Maschinenhallen. Sehr gut besucht und ebenso gut besucht ist die immer wichtiger werdende Bugra-Messe. Unter der ausländischen Rundschau stehen hier besonders englische und holländische Einkäufer auf. Viel Interesse fanden die fertigen Siedlungshäuser auf dem freien Gelände der Technischen Messe. Auch das von den Russen ausgestellte Holzhaus für die in der Waldwirtschaft beschäftigten Arbeiterkolonien erweist sich als ein zugkräftiges Schauobjekt. Die sehr gut besuchte Erfinderschau wird im allgemeinen als eine wichtige Keimzelle der deutschen industriellen Leistung gewertet. Die ausländischen Ausstellungen gaben auch diesmal wieder wertvolles Vergleichsmaterial zu den entsprechenden deutschen Fabrikaten.

* Die Indexziffer der Großhandelspreise vom 2. März st. mit 99,8 gegenüber der Vorwoche um 0,3 v. H. zurückgegangen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 95,9 (plus 0,2 v. H.), Kolonialwaren 89,6 (minus 1,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,6 (minus 0,8 v. H.) und industrielle Fertigwaren 121,3 (minus 0,1 v. H.). Für den Monatsdurchschnitt Februar stellt sich die Großhandelsindexziffer auf 99,8 (minus 0,2 v. H.). Hauptgruppen: Agrarstoffe 94,6 (plus 2,7 v. H.), Kolonialwaren 90,5 (plus 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,1 (minus 1,2 v. H.) und industrielle Fertigwaren 122,2 (minus 2,4 v. H.).

* Betriebs einschränkungen und Stilllegungen im Februar. Im Februar sind nach Mitteilungen des Staatslichen Landesamtes beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium 415 Anzeigen über beabsichtigte Betriebs einschränkungen und Stilllegungen eingegangen gegen 374 im Vormonat und 333 im Februar 1931. An dieser Zunahme sind am stärksten nachstehende Industriezweige beteiligt:

Hauptmannsveranstaltung der Frei. Feuerwehren in Hundshübel.

Die Hauptleute des Bezirksverbandes der freiwilligen Feuerwehren der Umshauptmannschaft Schwarzenberg kamen zu Beratungen in Hundshübel zusammen. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden Branddirektor Riedel aus Aue, durch Bürgermeister Riedel-Hundshübel und Umshauptmann Dr. von Schwarzenberg eröffnete Vors. Remus die Tagung. Zunächst werden die neu gewählten Hauptleute Stehler-Bernsdorff, Lauter-Lauter (Bündzug Landmann) und Vogel-Johanngeorgenstadt vereidigt. In seiner Ansprache wies der Umshauptmann auf die neuen Aufgaben der Feuerwehren hin, die durch ihre Beteiligung an dem Luftschutz entstehen. Dem ausführlichen Bericht des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß im Deutschen Reich ständig Schadensfeuer im Werte von 50 000 Mark entstehen, anders ausgedrückt, daß es in Deutschland aller 3 Minuten brennt. Die Mitgliederzahl des Verbandes beträgt 2838 Mann, das sind 30 weniger als im Vorjahr, ein Zeichen dafür, daß trotz großer Arbeitslosigkeit in den Reihen der Feuerwehrkameraden ein unverwüstlicher Idealismus herrscht. Ein gehend berichtet der Vorsitzende über die Arbeiten der Technischen Kommission, deren Mitglied er ist. Neben Abnahme neuer Typen von Motorgeräten und Durchdringung der neuen Übungsordnung beschäftigte sich die T. K. mit einer erforderlichen alljährlich stattfindenden Prüfung sämtlicher im Feuerlöschdienst eingesetzten Motorgeräte. Der Großfusur in Plauen und Chemnitz wurde von Mitgliedern des Verbandsausschusses besucht, ebenso hat der Ausschuß an dem Grenztreffen auf dem Keilberg in der Tschechoslowakei teilgenommen, daß über die Sicherheit der Berggathäuser und die Wasserzuführung für Feuerlöschzwecke, sowie über den erleichterten Grenzübergang bei nachbarlicher Löschhilfe zu beraten hatte. Branddirektor Steinbach aus Böckau hielt einen Vortrag über Feuerlöschdienst und seine wirtschaftliche Bedeutung. Die fortgeschrittenen Technik in der Herstellung von Löschgeräten, sowie die immer straffere und vielseitigere Ausbildung der

Feuerwehren, verbunden mit einer durchgreifenden Sonder schulung der Wehrführer, bilden Gewähr dafür, der Tätigkeit der Wehren mehr Vertrauen entgegenzubringen. Nachdem der stellv. Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Brdm. Riedel aus Aue, Bericht über die Prüfungen gegeben hat, die alle mit „Sehr gut“ zu bewerten waren, galt der Vorsitzende bekannt, daß im Jahre 1932 folgende Wehren zu prüfen sind: Die F. F. von Carlsseld, Grünstädtel, Hundshübel, Neuheide, Oberflöhengrün, Schönheide, Unterflöhengrün, ferner die Pflichtfeuerwehren Markersbach, Unterschönheide und die Fabrikfeuerwehren Flemming-Schönheide, v. Querfurth'sche Hütteneuerwehr, Schönheiderhammer, der Kraußwerke Schwarzenberg. Kreisvertreter Br. Müller aus Scheibenberg sprach über „Nutzen der Gemeinden und Feuerwehren durch die Zugehörigkeit zum Landesverband Sachsischer Feuerwehren“. Aus reicher Erfahrung schöpfend, wies der Kreisvertreter an den verschiedenen Einrichtungen des Landesverbandes nach, welch reichhaltigen Nutzen Gemeinden und Wehren von der Zugehörigkeit zum Landesverband haben. Der amtliche Charakter der Kreisvertreter als Sachverständige, bei der Brandversicherungskammer, die nachbarliche Feuerlöschhilfe, die staatliche Unfallversicherung, die Unterstützungsstiftung des Landesverbandes, die Rückergütung aus der Brandversicherungskammer an die Gemeinden usw. schenken den Gemeinden und Feuerwehren einen beträchtlichen Nutzen. Im Herbst wird ein Führerturms stattfinden, der in erster Linie die Ausbildung von Feuerwehrleitern bezeichnet. Die Feuerwehren werden in der Höhe des Vorjahrs erhoben. Der diesjährige Verbandsitag findet am 11. und 12. Juni in Eibenstock statt. Dazu laden stellv. Bürgermeister Unger und Vorsitzender Remus besonders herzlich ein. Nach Genehmigung der Landesverbandsfazierung in Auerbach macht sich eine Umarbeitung der Bezirksverbandsfazierung nötig. Brandmeister Singer dankt dann dem Vorsitzenden für seine gebiegte Leitung der Versammlung, Man ehrt ihn durch Erheben von den Plänen. |

Maschinenbau (72), Wollindustrie (31), Metallwarenindustrie (19).

* Ende der Sächsischen Staatszeitung. Wie bekannt, stellt die „Sächsische Staatszeitung“ mit dem 31. März ihr Erstchein ein. Die amtlichen Nachrichten werden zuerst in einem zweimal wöchentlich im Format der bisherigen Verordnungsblätter erscheinenden „Sächsischen Verordnungsblatt“ zusammengefaßt, zu denen noch die bisher im Verordnungsblatt des Ministeriums des Innern und des Gemeinwesen Ministerialblattes enthaltenen Mitteilungen zusammengefaßt werden. Die Verordnungsblätter des Finanz-, des Volksbildung- und des Justizministeriums bleiben vorläufig noch bestehen.

Aue, 7. März. Im „Bürgergarten“ findet morgen abend 8 Uhr eine Gedenkfeier zum 100. Todestag Goethes zum Besten der Winterhilfslage statt. Mitwirkende sind Frau Irma Elisabeth Willisch, Radiumbad Oberhohndorf (Rezitationen), Fräulein Else Fischer-Aue (Gesang). Auer Männerquartett-Vereinigung. Die Gedenkfeier wird vom Haushauverein veranstaltet. Schon um seines wohltätigen Zwecks willen verdient dieser Goethe-Abend stärksten Besuch.

Zöhnig, 7. März. Der Militärverein Zöhnig und Umg. hält am Sonnabend in seinem Vereinslokal eine sehr zahlreiche Monatsversammlung ab, in welcher wieder Neuaufnahmen erfolgen könnten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gebaute der erste Vorsteher in ehrenden Worten des

Gegen den Strom

19. Fortsetzung.

Roman von O. Wohlbrück

Sippen auf die kleinen, großen Schriftstücke. Trocken Schluchten erschütterte ihren Körper, ihre Schultern zuckten wie im Fieber. Es verging lange Zeit, ehe sie die Kraft fand, den Brief zu öffnen, und dann konnte sie die Worte kaum lesen, so verdunkelten Tränen ihren Blick. Sie las die Zeilen wieder und immer wieder:

Mausell!

Also doch noch ein Lebenszeichen von Dir! Ich habe es erwartet. Wenn es nicht heute gekommen wäre — hätte ich es morgen in Händen gehabt. Ober übermorgen. Es gibt innere Gewissheiten, gegen die alle Wirklichkeit verblaßt. Auch daß ich Dich gestern sehen würde, wußte ich, und suchte darum den Leeraum des Hotels auf. Du mußtest hinkommen — das fühlte ich. Erst später es Dir, wie Du magst. Es ist so. So war ich denn da, als ob Du mich hinbekannt hättest, trotz des Verbotes meines Arztes auszufahren. Und ich komme auch übermorgen an die bezeichnete Stelle — ob es regnet oder schneit. Schlimmstens — steigt Du in den Wagen. Über dann, Mausell, dann — darfst Du nicht mehr heraus! Tann fährt Dich der Wagen zu mir. Nein — zu Dir. Seit ich die Grunewaldvilla bewohne, warten drei Zimmer auf Dich. Meine Umgebung meint, es wären die Zimmer für meine Mutter, oder meine Schwester, falls sie mich besuchen. Und ich lasse sie dabei. Ihr Glaube gab mir das Recht, daß Schönste zu verlangen, und die Möglichkeit, all meine Sorgfalt offen erkennen zu lassen. Nur von der Greinzwelk, wenn ich diese Zimmer schmückte — weiß es aus seiner Freundschaft für mich heraus. Aber sein Takt hat ihm jede Anmerkung verboten, und seine Ergebnisse für mich wird Dir eine goldene Brücke bauen, sobald Du eines festen Sieges bedarfst. Vergiß das nicht, Marianne! Diese Worte an Dich sind nicht vom Auffall diffusiert. Auch ohne unser stummes Wiedersehen, ohne Deinen Brief hätte ich es Dir geschrieben.

„Ich bin sehr frisch, Marianne — meine Tage sind gezählt... auch wenn sie in ihrer Gesamtheit Monate ergeben, ein Jahr vielleicht... oder zwei... Ich habe als Offizier in den Kolonien mehr als einmal dem Tod ins Auge gefehlt, ohne mit der Wimper zu zucken. Dem ruhlosen, häßlichen Sterben im Siedlungs entgegenzugehen, fällt mir sehr schwer. Dazu gehört wohl ein Heldentum anderer Art. Und dennoch hat die traurige Gewissheit ein Geistes für mich: ich entnehme ihr das Recht, Dich noch einmal an meine Seite zu rufen. Es ist der letzte Hilsfer eines, der bald über allen Geschenen steht wird, die Menschen erbacht und aufgestellt haben, der letzte Rotschrei eines Unterganges, der nichts mehr weßt von Stolz und Mannesmut.“

Wir sahen uns also übermorgen, Marianne. Wie lange — das steht in Deiner Hand. Ich küss Deine Hand, die mein Leben umschließt.

Franz Günther.

Marianne ließ sich ihr Frühstück vom Mädchen in ihr Zimmer bringen. Es wäre ihr unmöglich gewesen, der kleinen Madame Stöven am Tisch ruhig gegenüberzusitzen. Als sie dann doch zu ihr eintrat, sprach sie rasch und lebhaft, wie es sonst nicht ihre Art war. Die Erregung gab ihren Wangen Farbe, ihren Augen glimmendes Feuer. Madame Stöven nahm ihre Hand und streichelte sie.

„Meine schöne, liebe Tochter...“

Die Herzen der beiden Frauen schlugen stark und rasch. Aber ihre Blicke mischten einander.

Der Tag verging wie immer in Besorgungen. Am Abend holte der Justizrat die Damen in den „Wintergarten“ ab. Marianne war heiter und scherzte mit dem alten Herrn, wie sie es sonst nie getan. Er zeigte unverhohlen sein Entzücken, bereitete offen den glücklichen Bräutigam — heimlich „den alten Sünder“, womit er Stöven meinte. Als er fragte, welchen Wein die Damen wünschten, und die kleine Madame Stöven forschend auf ihre Schwiegertochter blickte, rief Marianne:

„Selbst, Herr Justizrat, nur Selbst... Es gibt Abende, an denen man gar nichts anderes trinken kann, Stunden, in denen man willst, das Blut perlt einem durch die Adern wie der Self durch die Nadel.“

Entzückend Gnädiges Fräulein sind entzückend! Mein junger Freund Klaus mag sich nur in acht nehmen — das Temperament!... Was sagen gnädige Frau zu dem Temperament?“

Madame Stöven lächelte und nippte von ihrem Glase. Marianne trank das ihre auf einen Zug aus, mit geschlossenen Augen.

Justizrat Till schenkte gleich wieder ein.

„Marianne,“ mahnte Madame Stöven leise.

„Ja... Ich so — du meinst... Aber weißt du, es gibt auch Abende, an denen man zehn Gläser hintereinander trinken kann, ohne auch nur den leichten Spül davonzutragen. Es ist nicht Durst und auch nicht Naschhastigkeit, man löscht, löscht — Gedanken, Träume, Wünsche, Sehnsucht!“

„Marianne...“ wiederholte die kleine Madame Stöven und legte ihre Hand auf Marianne's Arm. Sie fühlte das Brennen von Marianne's Haut durch das Gewebe des Stoffes.

Aber Justizrat Till hob sein Glas:

„Ja, gnädiges Fräulein — auf unsere Wünsche wollen wir trinken, auf unsere Sehnsucht! Doch nicht — um sie zu lösen... o nein... wecken wollen wir sie, Flügel wollen wir ihnen leihen, Wirklichkeit geben!“

Marianne lachte.

„Ja, Wirklichkeit!...“

Sie stießen an. Marianne trank. Sie war wie in einem Raum.

„Darf ich auf eine freundliche Aufnahme im Hause der jungen Stövens hoffen?“ fragte der Justizrat.

„Aber gewiß... Die jungen Stövens werden einen so guten alten Freund der Familie gerne sehen... die jungen Stövens!“

Und Marianne sah plötzlich eine junge Frau Stöven vor sich. So ähnlich wie Franziska schwiebte sie ihr vor, oder wie Madame Stöven vor zwanzig Jahren gewesen sein möchte, oder... Aber so, wie sie selbst war, nein... so sah die junge Madame Stöven nicht aus...

„Wollen wir die junge Frau Stöven leben lassen?“ fragte sie übermäßig.

(Fortsetzung folgt.)

Dem großen Dichter, Philosophen und Theologen! Der Gottesdienst zur Reichspräsidentenwahl

Die Weihe der Herder-Gedächtnistafel in Schneeberg.

Unsere Bergstadt mit ihrer großen bergmännischen Vergangenheit und ihren manigfachen Verhüllungspunkten zu Kulturreichen unseres Volkes spürte am gestrigen Sonntag wieder einmal den Flügelenschlag aus alter, großer Zeit. Galt es doch einen unserer deutschen Geistesfürsten, den Dichter und Philosophen Johann Gottfried Herder, zu ehren. Nochdem es der Heimatsforschung gelungen war, das Haus zu ermitteln, in dem der nachmalige Oberberghauptmann Sachsen, August von Herder, während seiner Schneeberger Tätigkeit beim Bergbau gewohnt und dabei einmal längere Zeit seinen großen Vater beherbergt hat, haben heimatfreue und schöngesetzte Menschen den Entschluß gefasst, den Namen Herders mit Schneeberg dauernd in Verbindung zu bringen, indem am Haus Georgenplatz 4, dem Herderhaus, eine schlichte Gedächtnistafel zur Erinnerung an Herders Schneeberger Aufenthalt angebracht wurde.

Diese Tafel wurde gestern im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst feierlich geweiht. Bereits der Gottesdienst stand im Zeichen Herders, des langjährigen Generalsuperintendenten und Konfessorialrates in Weimar. Die Hospitalkirche war dicht gefüllt. Am Altar sah man die altherwürdigen Fahnen des Bergamtes und des Blauforwerks mit Abordnungen in Tracht, ferner die des Staatsrealgymnasiums und der Städt. Handelschule. Um Gottesdienst sowohl als auch an der Weihefeier nahmen als Vertreter der Familie von Herder Baronin von Herder auf Schloß Rauenstein im Erzgebirge und Pfarrer Rudolph Lengenfeld i. G., ein Freund der Familie von Herder, teil. Der Kirchenchor von St. Wolfgang schmückte den Gottesdienst durch den Vortrag des Chores „Wach auf“ aus „Tannhäuser“ von Wagner. Superintendent Nicolai hatte seine Predigt ganz auf Herder eingestellt. Er ging aus von der Inschrift auf dem Grabstein Herders in Weimar, der da lautet: „Dicht. Sieben Leben! Er umrisß knapp den Lebenslauf Herders und schätzte die religiöse Bedeutung des Philosophen, der im Zeitalter der Auflösung, des Nationalismus in der Religion, im Zeitalter der Vernunft sich losgemacht habe und sich hinwende zu der Offenbarung, zu den Kräften des Glaubens. Sieghast über alle Vernunft sei sein Glaube gewesen und sein Auf: „Lasset euch verlöhnhen mit Gott!“

Nach dem Gottesdienst formierte sich ein stattlicher Zug

von mehreren hundert Teilnehmern unter Vorantritt der Fahnen. Leider war nicht vorgesehen, daß die mitmarschierende Bergkapelle die historischen Bergparabemärkte spielen sollte. Der sonst still St. Georgenplatz, nahe an St. Wolfgang, konnte die große Festgemeinde kaum fassen. Das „Herderhaus“, es ist das Haus des ehemals reichen Kauf- und Handelsmanns Hönel — des Stifters der Hönel-Claus-Konzerte, hatte Flaggensturm angelegt. Die Herder-Gedächtnistafel über dem Hauseingang trug als Schmuck Fichtenkränze. Unter Leitung von Kantor Jungsangs und Bühnung der Stadtkapelle sang jetzt der Chor auf: „Die Himmel röhnen des Ewigen Ehre“. Abiturient Frommehold sprach äußerst eindrucksvoll und sprachtechnisch glänzend den Epilog aus „Ametus“ aus. Bürgermeister Dr. Kleeberg hielt die Begehrungsansprache. Im Goethejahr 1932 sei es selbstverständlich, daß man auch des Mannes gedenke, der neben Goethe gewirkt und gleich wie Goethe auch in Schneebergs Mauern gewohnt habe. Nachdem es gelungen war, das Haus zu ermitteln, in dem Herders Sohn, der damalige Bergprofessor, gewohnt habe, habe man es für eine Pflicht gehalten, Herders zu gedenken. Mögen aus der heutigen Feier die Enkel einstmals erkennen, daß in dieser Rolle auch bei uns Heimatliebe und die Achtung und Verehrung vor den Großen unseres Volles noch nicht erstickt waren. Der Bürgermeister dankte allen, die die Feier ermöglicht haben. Sein Dank und sein besonderer Gruß aber galt den vorerwähnten Vertretern der Familie von Herder. Oberstudienrat Dr. Geigenmüller hielt die Weiherede. Er schilderte in grokangelegter Form und an Hand von vielen Auszügen aus Briefen Herders die Person des großen Philosophen, Dichters und Geistlichen in so mannigfacher Beziehung, daß es ausgeschlossen ist, die Rede mit knappen Angaben im Rahmen eines Berichtes wiedergeben zu können. Nach der Weihefeier dankte Warmer Rudolph aus Lengenfeld namens der Familie Herder in markigen Worten für die Feier und das Gedanken auf herzliche. Die Sieberhof sang, wieder mit instrumentaler Begleitung, das „Sieberländerische Donikel“.

Die eindrucksvolle, der Erinnerung an

—ng—

Abledens des Schuh- und Schirmherrts des Sächsischen Militärvereinsbundes, Königs Friedrich August, der infolge seines lebenszeit einfachen, schlichten und freundlichen Wesens sich besonderer Beliebtheit erfreute und der trotz großer Kummer, Anfechtungen und Enttäuschungen, die ihm als Mensch, Familienvater, Soldat und König auferlegt waren, seinem Sachsenvolk bis zum letzten Atemzug die Treue gehalten hat. Ein Gedicht über den toten König hörte die Versammlung stehend an. Die Tagesordnung fand glatte Erfüllung. Ein erstmalig erschienenes Mitglied wurde verpflichtet und begrüßt. Einen zur großen Armee abgerufenen Kameraden ehrt man durch Erheben von den Plätzen. Es wurde beschlossen, daß wieder 150 M. unter die Erwerbslosen des Vereins verteilt werden. Ferner werden fünfzig alle ein Vierteljahr lang Erwerbslosen von der Zahlung von Vereins- und Bundesbeiträgen befreit. Die Aprilversammlung ist Hauptversammlung. Sie soll besonders ausgestaltet und deshalb im Roffe-Haus abgehalten werden.

bf. Grünhain, 7. März. Die Goethefeier der Volksschule soll am Freitag, 11. März, abends als Elternabend und am Sonnabend vormittags als Schulfest begangen werden. Es wirken Lehrer und Schüler in gleicher Weise mit. Dargeboten werden Klavier- und Kammermusik, Einzelgejäge, Terzette, Kinderchöre und geselliges Spiel, ferner Rezitationen, Sprechchöre und einheitliches Spiel „Goethe und die Hansgörgner Städtegelegenheit“. Es handelt sich durchweg um Goethe'sche Dichtergaben, die Zeitgenossen z. T. vertont haben.

Ißhorlau, 7. März. Fabrikdirektor Albert Steinbach, der erst gestern anlässlich des Feuerwehrtages in Hundshübel in seiner Eigenschaft als Branddirektor einen bemerkenswerten Vortrag hielt, ist gestern abend ganz plötzlich und unerwartet durch einen Schlaganfall dahingerafft worden.

h. Sosa, 7. März. Nachdem die nötigen Reserven im Wasserbehälter der Gemeindewasserleitung wieder vorhanden sind, werden die seit einigen Tagen eingeschränkten Sperrzeiten für die Wasseraufnahme aufgehoben. Die Wasserabnehmer werden trotzdem gebeten, weiterhin sparsam im Verbrauch zu sein und nicht unnötig Wasser laufen zu lassen. Die Sperrzeiten des Nachts bleiben so lange bestehen, bis die Nachfröste abnehmen.

Hundshübel, 7. März. Ein Einschleicher trieb hier sein Unwesen. Er hatte einem hiesigen Bauunternehmer in acht Fällen Geldbeträge von 9,30 bis 4,50 RM gestohlen. Zur Ausführung der Diebstähle schlich sich der Verbrecher in die Wohnung ein und nahm die Geldbeträge aus einem kleinen Topf, der in einem Regal stand. Anfang Februar konnte der Täter bei Begehung auf frischer Tat betroffen und sein Name festgestellt werden. Eine gehörige Abreibung an Ort und Stelle und nun schließlich noch eine Strafe hat sich der Verbrecher selbst zuzuschreiben. — Vor wenigen Tagen trat hier auch ein Betrüger auf. Der Unbekannte ließ sich in einer Gastwirtschaft ein gelegtes Brot und ein Glas Bier verabreichen. Nachdem er das Brot gegessen und das Glas zur Hälfte geleert hatte, verschwand er. Der Geschäftige beschrieb den Unbekannten wie folgt: Ein 1,65 groß, ovales Gesicht, blaues Auge, hellblondes Haar, bartlos. Bekleidet war er mit einer beigeifarbenen Windjacke, langen schwarzen Stiefeln und Mütze. Sachdienliche Mitteilungen erhielt der Gendarmerieposten Eibendorf.

oc. Rößhau, 7. März. In die Staatsslotterie-Einnahme von Emil Kraus fiel auf die Nummern 7553 und 14011 je ein Gewinn von 1000 Mark.

oc. Rößhau, 7. März. Um Sonnabend hielt der Militärverein in Hönel's Gutsverwaltung „Zum Löwen“ seine Frühjahrs Hauptversammlung ab, zu der sich die Kameraden recht zahlreich eingefunden hatten. Nach Eröffnung und Begrüßung durch Vorsitzender Löffler gedachte der zweite Vorsitzende, Kam. Lanzsch, des verstorbenen Königs Friedrich August, des Schirmherrn der sächs. Militärvereine. Er entwarf ein Lebensbild des Verdienstlichen und schlichte seinen leichten Einzug in Dresden. Zu Ehren des Königs erhebt sich die Versammlung von den Plätzen. Es folgt der Geschäftsbericht des Vorsitzenden, der ebenso wie der nachfolgende Kassenbericht durch die Er-

richtung des Ehrenmales für die Gefallenen eine besondere Note erhält. Der Vorsitzende dankte nochmals dem Ehrenmitglied Hans Freitag, der durch sein hochwertiges Eingreifen die Errichtung des wunderbaren Ehrenmales ermöglicht hat. Kam. Unger sprach dann zu dem Antrag, beim Höfchäubebund wegen der Errichtung des Generals d. Horn zur Reichspräsidentenwahl Protest einzulegen. Die Abstimmung eines Protestschreibens wird einstimmig beschlossen. Kam. Hamer weist anschließend in längeren Ausführungen auf die Wichtigkeit der Reichspräsidentenwahl hin und kommt zu dem Ergebnis, daß nur Adolf Hitler der neue Reichspräsident werden kann, wenn mit dem jetzigen System, das so unheilvoll die Geschichte des deutschen Volkes beeinflußt hat, endgültig gebrochen werden soll.

Rittergut, 7. März. Am Sonnabend abend gegen 8 Uhr ist Wohnhaus und Scheune des Fabrikarbeiters Kurt Schneid, Unterrittergut 17B, bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist vermutlich Essensfeuer. Außer den beiden Ortswochen waren die Feuerwehren von Pöhlau, Schwarzenberg, Grasdorf und Breitenbrunn am Brandherde erschienen. Der Schaden ist nur zum Teil gedeckt.

Zschoden. Gestern ist hier die Scheune des Hausbesitzers und Wohlfahrtsempfängers Ehni niedergebrannt.

Wörrsdorf. Heute morgen ist die dem Wirtschaftsbesitzer Tröger gehörige Scheune niedergebrannt. Dem Feuer sind Heu, Stroh, Dungemittel und mehrere landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer gefallen. Man vermutet Brandstiftung.

** Chemnitz. Sonntag früh wurde am Könerplatz der Nationalsozialist, SA-Mann Rudolf Troß, von zwei Kommunisten heimtückisch überraschen und durch Revolverschüsse meuchlings niedergestreckt. Als Tr. den Dresdner Platz überquerte, gesellten sich zwei Kommunisten zu ihm. Diese begannen den Nationalsozialismus in den Rot zu ziehen, sprachen von Troß und der SA als Verbrechergesindel. Plötzlich versetzte der eine der beiden roten Verbrecher dem SA-Mann einen Kinnhaken, den dieser durch eine Armbewegung abschwächen wollte, als auch schon vier Schüsse von dem anderen Mordkomplizen von rückwärts auf Troß abgefeuert wurden, worauf dieser zusammenbrach. Er raffte sich jedoch sofort auf, flüchtete die Paul-Arnold-Straße abwärts und begab sich Ecke Sonnenstraße in den Schuh zweier Polizeibeamter. Troß liegt schwer verwundet im Krankenhaus. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

** Dresden. Kurz vor Weihnachten wurden hier wiederholt falsche Zwanzigmarschäne, die aus zwei Teilen bestanden und zusammengefleckt waren, ausgegeben. Jetzt langt es der Polizei, die Falschmünzerwerkstatt aufzuhören und den Hersteller der Scheine, einen 27jährigen Dresdner Klempner, festzunehmen. Die Werkstatt befand sich in einem Keller, wo auch Herstellungsmaterial gefunden wurde. — Ueber die Ermordung des Polizeihauptwachtmasters Schröder erfahren wir, daß in der Umgebung des Tatortes verschiedene Gegenstände gefunden wurden, die mit den Tätern in Zusammenhang zu bringen sind. Darunter befindet sich ein kleiner Marmeladeimer, in dem sich noch Farbstoff derselben Farbe befanden, mit der an eine Bretterplatte in der Nähe des Tatortes die Buchstaben „R. F. B.“ gemalt waren. Nach weiteren Untersuchungen ist anzunehmen, daß die Täter in Richtung Görlitz geflüchtet sind. Zur Tatzeit begegnete ein Zeuge einer sogenannten Schmierkolonne, die er kurze Zeit später flüchten sah. Darunter befanden sich zwei etwa 20–24 Jahre alte, anscheinend dem Arbeitstand angehörige Männer, von denen der Zeuge eine Personenbeschreibung geben konnte. Das Amtsamt hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 500 Mark aufgelegt.

** Dresden. Der als Kandidat bei der Reichspräsidentenwahl austretende Gustav Winter verbüßt bekanntlich in Bauzen eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten wegen fortgesetzten Betrugses. Das Justizministerium hat die beantragte Beurlaubung für den Wahlkampf abgelehnt.

Theodor Duesterberg Oberstleutnant a. D., Salle a. d. Saale	○
Paul von Hindenburg Reichspräsident, Generalfeldmarschall, Berlin	○○
Adolf Hitler Regierungsrat im braunschweigischen Staatsdienst, München	○○○
Erich Thälmann Transportarbeiter, Hamburg	○○
Adolf Gustav Winter Betriebsanwalt, Großjena bei Naumburg a. d. Saale	○○

Gemeindeverordnetenversammlung in Löhnig.

Die Stadtverordneten tagten zur zweiten Neuwahl der Vorsteher, weil die SPD-Fraktion die erste Wahl bei der Aufsichtsbehörde angefochten hatte. Was die SPD sich vorgenommen hatte, wieder einmal richtig Theater zu spielen, ist sie voll gelungen. Die Sitzung war ein durchaus gelungener Unterhaltungsaufwand. Rüstliche Witze, herzliches Lachen. Konnte es auch für die Anwesenden einen besseren Spaß geben, als die Abreißung, die der SPD-Abg. R. Friedrich der SPD gab? So treffend ist wohl kaum je die „Eiserne“ gelungen geblieben worden. Stadtr. G. Wögel erklärte vor dem Wahl, daß seine Partei, die SPD, die stärkste sei, daß sie aber trotzdem für die Kommunisten stimmen würden. So geschah es auch. Zum ersten Vorsteher wurde mit den Stimmen der SPD und allen Stimmen der SPD der sog. Stadtr. A. Friedrich gewählt. Die bis dahin vom Bürgermeister Tauscher geleitete Sitzung führte nun Stadtr. Friedrich weiter. Als erster Stellvertreter wurde der komm. Stadtr. R. Friedrich und als zweiter Stellvertreter der komm. Stadtr. Endert mit den für die Mehrheit nötigen Stimmen der SPD gewählt. Die „Eisernen“ sind bei den Kommunisten zu Kreuze gekrochen. Die Stadtr. Herzsch's süßsaurte Miene beim Eintritt in den Saal ließ schon erkennen, wohin die Reise gehen sollte. Wie ein Beispiel dafür, daß die SPD, die Tolerierungs- und Berliner Partei, sich nicht mehr allein halten kann. Sie ist eine sterbende Partei und wird es höchstwahrscheinlich auch in unserer Stadt werden. Daher der Name „Eiserne“!

Den ersten Teil der Sitzung mußte Bürgermeister Tauscher auf Antrag der SPD eine Bierstunde unterbrechen, weil die Antragsteller den Schriftwechsel über die Wahlabschweife mit der Amtschauspielerin gern noch einmal in die Hände haben wollten, obwohl Stadtr. Herzsch diesen Wort für Wort genau kannte. Das Studium der Akten dauerte jedoch noch 12 Minuten länger, als die bewilligte Bierstunde. 13 Abgeordnete wußten auf die 6 SPD-Wahlen waren. Stadtr. G. Wögel hatte noch einige kleine Anfragen an den Bürgermeister wegen des Leichenbegängnisses eines Nationalsozialisten am Tage vorher, das den „Eisernen“ schwere Kopfschmerzen verursacht zu haben scheint. Der neue sog. Stadtverordnetenvorsteher erklärte am Schluss der Sitzung, daß er die künftigen Sitzungen mit allen Kräften in kommunistischem Sinne leiten werde. Auch bat er die Tribünenbesucher, die bei dem Bürgermeister-Vorsteher zu feiern zu zwischenrufen waren, solche auch bei ihm zu unterlassen, den Zuschauerraum würde er aber nie räumen lassen.

Amtlich festgestellte Kleinverkaufspreise in den Verkaufsläden der Stadt Schwarzenberg

Kleinste und höchste Preis in Reichspfennigen.		
Roggendorf, 1. Sorte 2 kg 72	Seelische . . .	1 Pfd. 24
Roggendorf, 2. Sorte 2 kg 68	Sauerkraut . . .	12
Kartoffeln . . .	10 Pfd. 33	Landbutter . . .
	35	Stück 80
Bindfleisch . . .	Pfd. 80	Molkereibutter . . .
	100	Steif 90
Schweinefleisch . . .	70	Döllmich . . .
	130	Steier 28
Kalbfleisch . . .	90	Steinhoden
	140	frei Haus . . .
Trichtwurst (Blaß- u.) . . .	40	Str. 160 198
	140	Arbeitsfrei Haus . . .
Leberwurst . . .	100	120 130
	55	Salz (Bremholz)
Schweinefleisch . . .	55	gefüllt, frei Haus . . .
	60	1200 1400
Buckling . . .	3 Stück 20	

Schwarzenberger Marktbericht.

I. Fleisch- und Fischwaren:		
Kalbfleisch . . .	Pfd. 80	Wurst . . .
	90	Büchel . . .
Kartoffeln . . .	50	Brühköhle . . .
	80	14 Stück 25
Schweinefleisch . . .	60	Aufläufe . . .
	80	10 Stück 50
		Pfd. 17 45
II. Landwirtschaftliche Erzeugnisse:		
Kandbutter . . .	Stück 65	Harzerhöfe . . .
	73	14 Stück 25
Molkereibutter . . .	70	Aufläufe . . .
	80	10 Stück 50
Teer . . .	7	Stangenhöfe . . .
	14	Stück 6
Margarine . . .	35	Quark . . .
	80	Pfd. 30
III. Obst und Gemüse:		
Apfel . . .	Pfd. 10	Rotkraut . . .
	35	Welschkraut . . .
Apfelsinen . . .	17	Gelbkraut . . .
	25	12
Baninen . . .	35	Gelée . . .
	40	

Konzerte, Theater etc.

Pallionsleiter

In der Friedenskirche in Aue.

Der Ergebisgungskreis des Evangelischen Sängerbundes hielt gestern nachmittag in der Friedenskirche eine Passionsandacht ab. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Geingeleitet wurde die Feier mit dem gemeinsam gesungenen Lied „O Welt, sieh hier dein Leben“ von P. Gebhardt. Dann betraten die Vereinigten Chöre den Altarplatz und sangen unter Leitung ihres Dirigenten Paul Meinel. Schneeburg den vierstimmigen gemischten Chor „Siehe, das ist Gottes Kammin“ von Joh. Christian Weber recht ansprechend und ausdrucksstark. Der Vorsteher des sächsischen Landesserverbandes, Dr. William Schneidereit, Aue, dankte die Erfschienen, dankte dem Kirchenvorstand für die Überlassung der Kirche zu der Feier und sprach die Hoffnung aus, daß in der schweren Zeit durch Loben und Danken alle mit in die Höhe gezogen werden möchten. Den Sängerinnen und Sängern wünschte er, daß sie all den Armen und Elenden den Heiland ins Herz singen möchten. Das reichhaltige Programm bot Männerchöre, gemischte und Frauenchöre und zwei Streich-Quartette. Es waren wahre Perlen der Kirchenliedkunst darunter, die die Tiefe und Innigkeit des deutschen Gemüts offenbarten. Wenn auch nicht alles gleichmäßig geriet, so konnte man sich doch dank der lebensvollen Einwirkung des Dirigenten, an manchem klänglich und rhythmisch Gelungenen wahrhaft erfreuen und erbauen, so an dem gemischten Chor Schneeburg: „Der Tod des Erlösers“ von Ric. Decius, an dem Frauenchor: „Wenn ich einmal soll scheiden“, den Männerchören „Passion“ von Johann Sebastian Bach, „Das Kreuz von Golgotha“ von J. Erdé und dem vereinigten Chor: „Jesus neigt sein Haupt und stirbt“ von Franz. Fr. Schuster. Zöhn, eine Schülerin der Gesangs- und Klavierpädagogin Charlotte Kubloff-Aue, erfreute mit einem Einzelengang. Zwischen durch hielt Pfarrer F. zum Höh eine Ansprache, in der er das Zeichen des Kreuzes deutete. Der feurige Volken, gleichsam ein Finger, der nach oben zeigt, bildet das Bindeglied zwischen Himmel und Erde. Der wogende Balzen weist vom Sonnenauftauch zum Sonnenuntergang und verbindlich die weltumspannende Bedeutung des Christentums und die erhabende Liebe Gottes. — Der gemeinsame Gefang des Liedes: „Ewig soll er mir vor Augen stehen“ bildete den Schlub der Feier. Es waren erbauende und ergebende Stunden.

„Hindurch und Empor!“

Vaterländischer Abend der Vereinigten Militärvereine Aue.
Trotzdem in den leichten Tagen in Aue „allerhand los“ war und eine Veranstaltung die andere jagte, war der Vaterländische Abend, zu dem die Vereinigten Militärvereine gestern, am Sonntag, eingeladen hatten, erfreulich gut besucht. Unter den Klängen eines Militärmarsches, von der Stadtkapelle geboten wie immer geboten, hielten die Fahnen-deputationen ihren Einzug in den mit Fichtenzimt und schwärzweissrotem Flaggentuch geschmückten Saal des Bürgergartens. Von den neuen Vereinen der Körperschaft waren sechs mit Fahnen erschienen, nämlich die Militärvereine I. Zelle, Kameradschaft, Artillerie-Artillerie, 133, und Grenadiere. Die Jäger und Schützen hatten ihr prachtvolles Tischnbanner als Erstes zur Stelle.
Zunächst boten die Musiker der Stadtkapelle unter Drechsels persönlicher Leitung ein Konzert, das Ouvertüren, Walzer,

Würze und Polonoise in hinter Weihenfeste hielten, und besten künstlerischen Rivalen in rauschendem Beifall empfangende Anerkennung fand. Bevor sich der Vorhang zum vaterländischen Festspiel hob, sprach Dr. Paul Georgi, der Vorsteher der Vereinigung, verbindliche Begrüßungswoorte, die im besonderen dem ehemaligen Vorstehenden Käm. Rößner, dem Vorstandsvorsteher Ott und dem Verfasser des Festspiels, Am. Erich Reubert aus Dernbach galten. Reiner erinnerte an eine Aufführung der Vereinigten Militärvereine im Jahre 1912. Damals wurde die große Zeit des Weltkrieges in Bild und Wort gefeiert. Heute werde im dichterischen Spiel die Not unseres am Boden liegenden Volkes behandelt. Es sei die hohe Aufgabe der Militärvereine, gerade heute an Tradition und alten Idealen festzuhalten, anzukämpfen gegen Kriegsschuldige, Tributlosen, Kolonialraub, Wehrlosigkeit und vor allem gegen den inneren Feind, Heran, Kameraden, an die Arbeit. Keiner darf absitzen. In Liebe und Treue zu Gott und Vaterland, das sei unsere Lösung, das sei auch Rücksicht für unsere Jugend, die wir in rechtem Schäßhauerfest ergehen müssen.“

Was Käm. Georgi in seiner Begrüßungsrede nur andeutete konnte, senkte der Verfasser des vaterländischen Festspiels: „Hindurch und Empor!“ in wodenden Worten und wuchtigen Hinweisen tief ins Herz. Im Sachsenwald, dessen alte Eichen im Sturm der Zeit ächzen und stöhnen, dessen Blattwerk und Wurzeln von giftigem Gewürm angegriffen werden und in dessen Wipfeln statt des deutschen Aars der Geier des Niedergangs nistet, treffen sich, personifiziert, Familie, Heimat und Vaterland. Sie schwärmen von alter, schöner Zeit, bejammern das unselige Heute und geben den Menschen, die Deutschlands Not ebenfalls in den Sachsenwald getrieben hat (Großvater und zwei Jünglinge) das Lösungswort: Hindurch und empor! Der Autor hat es verstanden, das politische Geschehen der letzten Jahrzehnte, unser deutsches Elend von heute und das Aufzähmern des nationalen Erhebung in großer Zusammenhau zu sehen und in Verse und Worte zu gleichen, die schleichend meisterhaft sind. Da auch die Aufführung des Einakters durch Mitglieder des Militärvereins 133 auf anerkennenswerter Höhe stand, spendete der Saal willig reichen Beifall. Zum lebenden Bild „Germania und ihre Kinder“ sangen wir dann sehend das Deutschlandlied.

Im Rahmen des Deutschen Tages, der die Festgemeinde noch lange zusammenhielt, fand Malermeister Richter Gelegenheit, durch ein originales Spottgedicht auf die „Gemeinlichkeit unserer Zeit“ die Anwesenden zu erfreuen. Die humorvollen Verse, die der Poet in einem Mammutbuch und riesigen Lettern auf der Bühne zeigte, wurde nach der Weise „Keinen Tropfen im Becher mehr“ wohlgenau gesungen. Vorstehender Georgi dankte zum Schlus noch allen, die an der Ausgestaltung des Vaterländischen Abends tätig gewesen waren. — dt.

„In Deutschland nichts Neues“

Ein heiter-erster Abend der R.-G. Bühne, Aue.

Im Deutschland nichts Neues — und auch in Aue nichts Neues mehr — nämlich: Wenn die Nazis was los haben, ist der größte Saal überfüllt! So war es auch am vergangenen Sonnabend wieder, als ein buntes Programm sich vor den steudig überströmten Zuhörern und Zuschauern abwickelte. Anlässe: SA-Mann Ruhoff witzig und voll sprudelnder Einfälle. Seine Zeitperson (bekannt durch Reiterordnungen und deswegen nicht näher zu benennen) lief lärmhaftesten Beifall hervor, sodass er sich zu mehreren Zugaben entschließen mußte. Seine Frau, die im Berliner Jargon ernste und heitere Gedichte, teilweise von „Autorius“ selbst verfaßt, vertrug, er-

zeugt mit nicht minder lautem Beifall. Im SA-Saal (die Weißes lebten wie einen jungen, dynamischen Körper. Ihnen, der zwei Bilder waren und sympathisch zu Gehör brachte. Lieber den Namen eines Rabenwerts wurde des Abends durch die Länge von Frau Dietrich-Holz herausgehoben. Erneite sie mit ihrem „Gebet“ und später mit dem leichtbewußteten „Walzer“ seine Zustimmung, so wurde die „Zone, die Nähe“ zum verklärten Symbol. Aus den alten Farben schwarz-weiss-rot, die zertrümmert am Boden liegen, steigt liebhaft zu Hakenkreuzbannen empor — der jungen Generation Siegesfahne. Die Beleuchtung von Pg. Web der am Tüpfel (nach eigener Komposition) passte sich in feinfühliger Form dem Rhythmus des Tanzes an. Was zwischen den einzelnen Darbietungen von Pg. Ruhoff so an zeitgemäßen Einfallen und Glotzungen herausprahlte, und was von der Hausskapelle (Pg. Web und Pg. H. Ober) geboten wird, wurde immer wieder mit lärmischem Beifall quittiert. Es verdient erwähnt zu werden, daß die Vorbereitungen ganz knapp bemessen waren, und daß sich die Kräfte nur aus Auer Partei genossen zusammenfanden. Zum Schlus wurde die Gerichtsgasse aus dem Stil „Der Nazi funk“ nochmals dem dankbaren Publikum geboten, das noch dem Schlüpfen in freudiger und siegesgewisserlicher Stimmung auseinanderströmte. Auch der heiter-erste Abend der R.-G. Bühne hat der Bewegung neue Freunde gebracht, weil die Nazis — eben alles können. — net.

H. Großheim, 7. März. Der Ergebisgungswegverein „Spiegelwald“ veranstaltete im Ratskellercafé einen geselligen Unterhaltungsaabend. Die anhaltende Wirtschaftsnot und das ungünstige Zusammentreffen mit der Leipzig-Messe hatten dafür gesorgt, daß der Saal nicht so sehr gefüllt war. Kaufmann H. Matthies begrüßte namens der Vereinsleitung die Mitglieder und Gäste mit Angehörigen mit einem herzlichen Glückauf! Er wies auf die idealen Ziele des Vereins hin, die es auch in schwerer Zeit hochzuhalten gelte. Die Unterhaltung der Versammlung beorgte die Kapelle Fider aus Beierfeld. Was die vier wackeren Musiker boten, vom Militärmarsch von F. Schubert angefangen über das Violinolo „Cavatine“ von Raff hinweg bis hin zu dem den Unterhaltungsaabend abschließenden ergebnisreichen Siebenstaub von Anton Günther war recht erfreulich und sehr verbündet. Zwischen den verschiedenen Konzertstücken trat der ergebendste Sänger und Plauderer Albert Schädlich aus Leuter auf, in blauer Schürze, mit dem bunten Halstuch und der Tabakspeife, wie sich das für rote Ergebisgung versteht. Der in Ergebisgungvereinen beliebte Sänger war wie mit einigen heimatkloren, inmigen Gedanken des verstorbenen Komponistes Herrmann auf. Später ließ er einige Dichtungen, größtenteils in eigener Vertonung, erklängen: Bilder für das Gemüt und Lieder zum Kochen! Besonders Anfang fanden „s. Galenkampf“ und „s. Enfele“. Noch glücklicher als im Gefang war Schädlich im Erzählen der vielen kleinen Geschichten. Was er da unter der Parole „Wir wollen lachen, doch die Sorgen vergieß“ frisch und natürlich seinen Hörern vorzeigte, war so lässig im Inhalt und glücklich in der Form, daß man dem amnützigen Plauderer gewiß noch länger zuhören hätte. Vorstehender Bürgermeister Potthoefer gab noch bekannt, daß den Mitgliedern Herm. Epig. Br. Siebenhaar, Weidmann und Schneider die Ehrenmedaille für 25jährige Vereinszugehörigkeit verliehen worden ist. Hrn. Schneider konnte die Ruhelosigkeit unter entsprechenden Männchen ausgeschautigt werden, die anderen Herzen waren obwesend. Gleich dem Ton ein Recht forderte, ward Oberlehrer o. D. Junge noch für den DFL, geteuft der Losung: „Wer sei hamit liebt, liebt a sei Voll!“

Aus den Parteien.

Propagandafahrt und Propagandamärkte des Sturmbanns I/105.

Am Sonntag früh 7 Uhr stellte der Sturmbann I/105 mit SS. und SA. und dem Auer Rotkäppchen in einer Gesamtstärke von etwa 900 Mann auf der Waltherwiese zu einem kurzen Propagandamarsch durch Aue. Am Bahnhof standen inzwischen 18 Postwagen bereit, die mit wirkungsvollen Transparenten bestellt, die SA., SS. und SA. aufzuhissen, um in den einzelnen Orten für die Präsidentenschaft des kommenden deutschen Staatsoberhauses zu demonstrieren.

Um 8 Uhr fuhr die Wagen mit flatternden Fahnen nach Alberoda — Lößnitz — Affalter und zurück (die Fahrt nach Beutha — Raum — Hartenstein — Wildbach — Schlema war von dem SPD-Miller, Umweltmannschaft Zwönitz, verboten worden), dann nach Schlema — Schneeburg (Mittagspause) — Neustädtel — Zschörlau und abermals nach Aue zurück. Durch diese Orte marschierte die SA., stürmisch begrüßt und bejubelt von der Einwohnerschaft. Man grüßte die Truppen des kommenden Präsidenten, Truppen, die sich aus den Besten des Volkes, aus Arbeitern, Bauern und den anderen Ständen retteten.

Um 12 Uhr traf die SA., zur Schlus fun und gebung in Aue ein. Mittlerweile gab es eine Sensation: Durch Aue führte ein Tom! liberalen Steinen Gruppen und bestaunten das technische Wunder — eine Attrappe, wie sie die Reichswehr bei ihren Manövern nicht besser aufzuweisen hat. Was die Nazis nicht alles fertigkriegen?! Die Meinung der Öffentlichkeit wandelt sich immer mehr und mehr; selbst die Ungläubigen merken es: Dort wird alles in die Wagschale geworfen! Vorbei sind der billige Wit und die Unfähigkeit marxistischer Wahlpropaganda. Wer spricht von SPD. und Eiserner Front? Kein Mensch, nur Bonzen schwärmen hinter höheren Fensterscheiben!

Trotzdem keine Ressoule für die Kundgebung gemacht worden war, waren Markt und angrenzende Straßen schwarz von Menschenmassen. Die SA. war trotz der anstrengenden Tagestour frisch und fröhlig. Hell lachten die Kampflieder und der Wirbel der Trommeln schlug den Takt zum dröhnenenden Schritt. Nachdem ein kurzer Propagandamarsch durch Bahnhofstraße, Goethestraße, Schneeburger Straße, Bahnhofstraße, Reichsstraße, Westerstraße und zurück zum Markt durchgeführt war, stellten sich die Stürme auf dem Markt, wo nach einer kurzen, glänzenden Ansprache die Menge mit der SA. in ein sieghaftes „Heil dem Führer und fünfzigsten Präsidenten Adolf Hitler“ ausbrach. Das Deutschlandland wurde gesungen, dann marschierten die Stürme ab, und die Auer Einwohner trugen die siefe Überzeugung mit sich nach Hause, hier marschierte das neue Deutschland, das allein berufen ist, die Nation wieder zur Freiheit und Ehre emporzuführen.

Sieg Heil dem Führer Adolf Hitler!

— net.

Griesbach, 7. März. Die RSDA-P. Ortsgruppe Schneeburg, hatte für Sonnabend im Gasthof „Goldene Höhe“ eine Wahlversammlung einberufen. Ein schneidiger Auftakt zur SS. und SA. durch den Ort war der Auftakt zu dieser Veranstaltung und bald hatte sich eine stattliche Zahl von Zuhörern eingefunden. Pg. Ruhoff eröffnete die Versammlung und erzielte nach der Begrüßung Pg. W. Hänel-Schneeburg das Wort, der über das Thema „Schluß jetzt, wählt alle Adolf Hitler!“ sprach. Zunächst dankte Hänel den Griesbacher Landwirten und übrigen Spendern für die zahlreichen Gaben, die der Ortsgruppe Schneeburg während des Winters zuteil wurden, wodurch die Arbeit der nat.-soz. Volksküche erleichtert wurde. Grade der Kleinbauer habe unter dem heutigen System besonders zu leiden. Sei es doch keine Seltenheit mehr, daß ihm bereits die Ernte auf dem Felde verpflanzt wird, um die Steuershulden zu decken. Die große Zahl der täglichen Kontrolle und Offenbarungseide sei schließlich der beste Beweis für den Tieftand des deutschen Volkes. Von Tag zu Tag fällt die Kaufkraft im allgemeinen, und das Elend wird immer größer. Diese traurigen Zustände haben wir vor allem dem System Brüning, was der Redner ganz besonders gefeierte, und der SPD. zu verdanken. Schon während des Weltkrieges, wo der ehrliche Deutsche seine Grenzen verließ, wurde der Untergang systematisch vorbereitet. Dann kam die Revolution, der Marxismus sah Fuß und das Juventum machte die deutsche Seele krank. Heute ist es schon so weit, daß der Bolschewismus und dazu die Gottlosigkeit in unserm lieben Vaterland fruchtbaren Boden gefunden haben. Redner streifte dann noch die verfeindeten Rotverordnungen (50 Pg. Krankenschwestern usw.) und kam schließlich auf die Wahl des Reichspräsidenten zu sprechen. Zunächst las Brüning die Parteiführer nach Berlin kommen, um die Zustimmung zur Verlängerung der Amtszeit des jüngsten Reichspräsidenten zu erhalten, was ja nichts anderes als eine Rettung des heutigen Systems bedeutet hätte. Aber hierzu konnte ein Adolf Hitler nicht bewegen werden. Tatsache ist, daß ein Hindenburg die Wahlen nicht gewonnen hätte. Er hat wider den Willen seiner Wähler seinen Namen für Youngplan und Rotverordnungen, die dem Volk die größte Not gebracht haben, hergegeben. Wir aber, die RSDA-P., geben unserem Volke die Garantie für Arbeit und Freiheit und verwenden nicht Millionen und Übermillionen Mark für unnötige Konferenzen, wie es unter dem heutigen Regime gehandhabt wird. Die RSDA-P. führt einen Kampf gegen Warendhäuser und Konsumvereine, um vor allem den Mittelstand wieder aufzulieben zu lassen. Des Weiteren treten wir für eine Arbeitsdienstpflicht, die dazu beitragen soll, die riesige Erwerbslosenrate zu vermindern. Der Redner kritisierte die übrigen Kandidaten kurz und bestonte: Es muß nun endlich Schluß gemacht werden, darum wählt alle Adolf Hitler. Keicher Beifall wurde dem Redner gezollt, und siehend sang man das Horst-Wessel-Lied. G.

Zschätzsch, 7. März. Nachdem erst vor einigen Tagen eine politische Anzahl SS. und SA.-Kameraden zu feierlicher Pflichterfüllung (Begräbnis) in unseren Mauern weilten, marschierten am gestrigen Sonntag der Sturmbann I/105 sowie SS. und Hitler-Jugend mit etwa 650 Kämpfern für

das 3. Reich in Zschätzsch auf, um für den zukünftigen Reichspräsidenten Wolf Hitler zu werben. Unter den Klängen des äußerst ruhigen Spielmannszuges ging der Marsch durch die Hauptstraßen der Stadt. Die strohige Diktatur, die gute Holzung und die leuchtenden Augen machten einen ausgezeichneten Eindruck. Wenn auch die Wirkung durch eine Kundgebung auf dem Marktplatz, die leider durch allgemeines britisches Verbot unterbleiben mußte, bedeutend erhöht worden wäre, erfüllte der Propagandamarsch seinen Zweck voll und ganz. Er wird bestimmt seinen Teil zu dem Wahlerfolg am kommenden Sonntag beitragen.

Hundsbach, 7. März. Als Aufstieg zur Reichspräsidentenwahl sprach hier vor 200 Zuhörern der Nationalsozialist Barthol. Breslau über das Thema: „Hinweg mit dem System. Dem Nationalsozialismus die Macht!“ Barthol. der in Schlesien Redeverbot hat, erläuterte den Kapp- und den Hitler-Putsch und bemerkte, daß das, was die SPD. in 70 Jahren erreicht hat, von der NSDAP. in 12 Jahren vielfach übertroffen wurde. Weiter entkräfte er die Anschuldigung, die Nat.-Soz. seien Katastrophenpolitiker und betonte, daß unser Beherzliche nur der Wille zur Gleichberechtigung sei, und stellte dem die Wahnlösse des Marxismus, den Pazifismus entgegen. Redner stellte fest, daß Hindenburg die Verkörperung des heutigen Systems sei, er müsse daher als Reichspräsident von uns abgelehnt werden. Nur Adolf Hitler könne der neue Reichspräsident heißen. Nach einigen Bemerkungen über Zentrum und die „Eiserne Front“ sprach er noch würdigende Worte für die SA., die nat.-soz. Kampftruppe. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen und mit dem Horst-Wessel-Lied beendet.

Auf dem Wahlkreisvertretungstag der Deutschen Volkspartei am Sonntag in Zwönitz, wo Prof. D. Hietmann zur Hindenburgparade der Partei sprach, fügte man nochstehende Entschließung: „Die Deutsche Volkspartei im Wahlkreis Chemnitz-Zwönitz-Blauen sieht geschlossen hinter ihrem Parteiführer und seiner Politik. Sie bekommt sich in des deutschen Volkes Schicksalsstunde mit unverhülllicher Treue zu wahren. Sie kann die innere und äußere Freiheit des deutschen Volkes sein muss. Vorbedingungen dafür sind die eindeutige Ablehnung aller unheilsamen marxistischen Einfüsse und Gedankengänge und die Einigung des nationalen Bürgertums. Seine Zersplitterung und gegenseitige Verfeindung aus parteipolitischen Interessen leistet nur dem Marxismus und den äußeren Feinden unfreiwillige Dienste. Für die DVP. steht nach wie vor das Gemeinwohl höher als jeder Parteidienst. Sie steht deshalb in Verbindung und Liebe fest zum Generalsekretär v. Hindenburg.“

Kirchen-Nachrichten

St. Marienkirche Aue, Bismarckstr. 12. Mittwoch abends 8 Uhr Taufe- und Siebenebend um 10 Uhr. — Donnerstag abends 8 Uhr Abend für Volkswohlamt. Siebenebend: „Aus Anmut zum Hochland“ (Prof. Güller-Kirchen).

Fußball - Länderkampf Deutschland - Schweiz 2:0. Sandballspiele im Turnen Wettberg. (92)

Richard Hofmann schlägt beide Tore.

50 000 Menschen wohnten dem Länderkampf bei, der gegen die Schweiz ausgetragen wurde. Vier zu Null hätten die Unseren siegen müssen. Die Chancen standen für Deutschland nicht gut, für die Schweiz etwas besser. 1:0 nur durch verwundene Elfmeter. Handfehler Minelli. Richard Hofmann baute sich mit Geduld den Ball auf, gegen keinen Prachtstück hoch ins links. Es war auch ein Schießaus ohne die geringste Chance. Das Siegestor fiel dann sieben Minuten vor Abpfiff. Höhe spielt Centrum, Richard Hofmann in der rechten Verbindung. Roberti neuert Minelli an, schlägt einen Haken, geht quer über das ganze Feld nach rechts hinüber. Richard Hofmann nimmt den Ball auf, holtbrechend, 20 Meter vor Tor und brennender Beifall verhindert, daß ein Blitzeinschlag über die Hände des in verschwitztem Decktopf sich kelchenden Schießaus hinweg hoch im rechten Eck eingeschossen hat. Der Schuß war das ganze Spiel wert. Eden 10:1 für Deutschland!

Die deutsche Elf war in Schlußreihen wie Räuberstelle prächtig. Turn in der Schlucht war Ludwig Heimberger, der ein Spiel hinlegte, das hellen Beifall auslöste! Wie würden liefern bei ihm zusammen. Neben in einem Atem ist mit ihm zu nennen Gootz Knüppel, der Mann, dessen Spiel in jeder Hinsicht Freude am Kampf erntete. Der Sturm war unter Schmerzenstand. Robberi, Aurora und Richard, der die Soche wieder einmal aus dem Feuer rückt, rechtzeitig voll das in ihr gesetzte Vertrauen. Aurora freilich nicht guter Einzelspieler als Sturmführer. Eine helle Enttäuschung waren die beiden Süddeutschen „Götzen“ Rothe und Langenbein.

Schiedsrichter Voelmann (Holland) bestrafte nicht respektlos; in drei Fällen ausgesprochen souveräne Spiels der Schweizer Feds bestrafte er die deutsche Elf außerordentlich.

Fußball im Gau Erzgebirge (WMBB).

Der Großmeister Saxonie Bernsdorf 1:2 geschlagen!

Ende des Länderspiels befürchtete sich diesmal der Hauptspielleiter auf den Sonnenbald, und es gab hierbei eine Überraschung, indem sich der Großmeister erstmals nach seiner Titelgewinnung von einer Gauzell, den Lauterer Villorianern, noch dazu auf eigenem Platz geschlagen bekennen mußte, nachdem das Vorspiel mit 1:1 glatt für die Saxonen lautete. Der Sieg, den die Villorianer auf dem motorhaften Bernsboder Boden errungen haben, war durchaus verdient. Die Gäste waren ganz groß in Form und sehr klint am Ball, während die Westerfeld einen schlechten Tag hatte. Sie ging wohl erst durch Fieber in Flüchtung, hielt den Vorprung auch die Halbzeit, mußte sich jedoch dann durch einen Elfer wegen regelwidrigen Angehängen durch Robl den Ausgleich und schließlich sogar durch Schobertis das zweite und für Lauter flog. Bringt der Tor gefallen lassen.

Das zweite Sonnenbaldspiel führte nach dem Waldhauspiel, wo

SC Waldhaus Reutens - WBB Rue-Zelle 4:2

sehrlich blieb, und zwar noch den beiderseitigen Gesamtleistungen verbient. Lauter hatte die wesentlich bessere Angriffsreihe, während sich die Rue-Zelle das Feilen von Steiger stark bemerkbar machte. Die erste Halbzeit verlief ausgeglichen, beide schaffte mit der ungünstigeren Seite bis Halbzeit ein 2:2, versiegte jedoch dann trotz der aussichtsreicheren zweiten Hälfte gänzlich im Sturm, so daß Lauter noch einem Elfmeterfolg nochmals durchs Ziel gehen konnte. Tordrähen bei Sauer Ellenserger (2), Capig (1), Weidauer (1), bei Rue-Zelle Winkler.

Außerdem des Gewebekreises weiltet Olympia Grünhain, und zwar in Schneeberg beim GB, wo die Olympianer eine unterwarnte 2:5 (1:1)-Niederlage einfleden mußten.

Ergebnisse der IIA-Klasse:

Spieldaten Soja I - Tu. Germania Bodau I 12:2 (1:2):
Gute Abschau I in Rue-Zelle gegen WBB Rue-Zelle Ref. 2:3.

Untere Mannschaften:

SC Waldhaus Lauter II - WBB Rue-Zelle II (10 Mann) 2:1.
SC Waldhaus Lauter II - Saxonie Bernsdorf II 0:7. Villoria Lauter II - Sturm Briesel III 2:10. WBB Rue-Zelle II - 2. Villoria Lauter I 4:1. Olympia Grünhain II in Schneeberg gegen SB II 4:2. Villoria Lauter III in Bodau gegen Tu. Germania II 2:6. Villoria Lauter Ref. - Teutonia Bodau II 7:1. Zugend: Villoria Lauter - Sturm Briesel 4:1. SC Waldhaus Lauter - Saxonie Bernsdorf 7:1. Olympia Grünhain in Schneeberg gegen SB 3:3. SC Waldhaus An.-Saxonie Bernsdorf An. 1:10. Villoria Lauter An. - Teutonia Bodau An. 2:5.

Allgemeine Bekanntmachung.

Der Leichtathletik-Ausschuss (WMBB) fordert nochmals förmliche PDMB-Berichte des Gau's Erzgebirge-West, zu der am 18. März, norm. 9 Uhr, im Restaurant "Mündental", Rue-Zelle, stattfindenden Wettkampf-Sitzung zu erscheinen. J. M. Junghans.

Mitteldeutsche Ergebnisse:

Baußen: SC Großröhrsdorf - WBB Schönebeck 3:4 (noch Verlängerung, WMBB-Poalspiel). Grimmaischau: 06 - Schmölln 5:2. Dresden-Ring-Dreilin - WBB Riesa 2:0; Guts Muts - Spielberg, 3:1. Silesia-Dörrnburg - Preußen Königsberg 0:3 (Preußen Werderburg-Meister). Jena: WBB 0:4 Gera 2:1. Leipzig - Eintracht - SC Auerbach 1:1; SB 90 - Sturm Reichenbach 4:0; Olympia-Germania - Villoria 4:0. Magdeburg: Fortuna - Villoria 2:1; Preußen - Preußen Burg 5:0. Plauen: SpVLC - Spielberg, Fürth 4:6; 1. Vogtl. FC - WBB 2:3.

Turnerfußball:

In Germania Bodau I spielte in Soja gegen den dortigen Sportverein und verlor vernichtend mit 2:11, während die Turner noch bis zur Halbzeit mit 2:1 litten! Die hohe Niederlage mag zurückzuführen sein, daß sich die Turner durch das energetische, drangvolle Spiel der Einheimischen - die einen Erfolg dem anderen entziehen - völlig aus dem Konzept bringen ließen und so sein mußten, daß es bei diesem Stande blieb, da ihr Tormann immer noch die beste Stütze war.

Tu. Germania Bodau II - SC Villoria Lauter III 6:2 (3:1):
Im Anfang ein fehl schönes Spiel, das die Turner immer leicht in Front sah, was ja auch das Ergebnis besagt. Der Kampf mußte leider infolge Aussetzungen seitens der Sportler 15 Minuten vor regularem Schluss abgebrochen werden.

Turnen.

Der Mannschaftskampf im Kunstturnen

der Gau Chemnitzer Industriegebiet, Wettbergsberg, Mulde-Völker in Zwickau hatte folgendes Ergebnis: Sieger Turngau Mulde-Völker mit 1850 Punkten, Chemnitzer Industriegebiet 1326, Wettbergsberg 1310 Punkte. (Möheres folgt morgen.)

Leichtathletik.

Hallenwettbewerb mit König, Pölzer und Hirselb.

Das 20. Hallensportfest des Verbandes Brandenburgischer Athletikvereine in Berlin-I hatte trocken den südlichen Termins die gewohnte Anziehungskraft. Die Hauptwettbewerbe begannen mit dem Lauf über 1000 Meter, in dem Dr. Pölzer einmal mehr sein großes Können unter Beweis stellen konnte. Der lange Steitflieger gewann überlegen vor dem Berliner Abenham (2:31,9). Im Stoßwurf um den Hindenburg-Preis wurde Weltrekordmann Hirselb, der 15,29 Meter stieß, überlegenster Sieger. Der Rekordmann über die Hürden, Volkschnit, mußte die Überlegenheit des ausgesuchten Vertreters der DLW Wegener-Schönberg, anerkennen, der ganz sicher gewann. Im Sprinterdoppelfest führte der erste Lauf über 50 Meter. Mit kaum erschöpfendem Vorprung siegte der Charlottenburger König vor den Turnern Bent, Jonah und Pfing.

Sandballspiele im Turnen Wettberg. (92)

Godenhof unterliegt daneben.

Tu. Chemnitz-Görlitz I - Tu. Godenhof 1:4:8 (1:1, Urteilsg.). Nach dieses Spiel trafte der Godenhof wie Räuberstelle prächtig. Turn in der Schlucht war Ludwig Heimberger, der ein Spiel hinlegte, das hellen Beifall auslöste! Wie würden liefern bei ihm zusammen. Neben in einem Atem ist mit ihm zu nennen Gootz Knüppel, der Mann, dessen Spiel in jeder Hinsicht Freude am Kampf erntete. Der Sturm war unter Schmerzenstand. Robberi, Aurora und Richard, der die Soche wieder einmal aus dem Feuer rückt, rechtzeitig voll das in ihr gesetzte Vertrauen. Aurora freilich nicht guter Einzelspieler als Sturmführer. Eine helle Enttäuschung waren die beiden Süddeutschen „Götzen“ Rothe und Langenbein.

Schiedsrichter Voelmann (Holland) bestrafte nicht respektlos; in drei Fällen ausgesprochen souveräne Spiels der Schweizer Feds bestrafte er die deutsche Elf außerordentlich.

Tu. Bernsbach I - Tu. Chemnitz-Borna I 5:4 (8:2). Ganz leise wurde den Bernsbachern diesmal das Siegen nicht gemeldet; im Gegenteil, die Gäste verloren es ausgeszeichnet, den Bleuen einen gleichwertigen Gegner zu stellen. Flotte Durchläufe, schnelles Abspiel und gute Arbeit der Hintermannschaft ließen nur ein knappes, aber den Verlauf entsprechendes Resultat aufstehe kommen. Wettig, Hirselb fehlt auch fliegen können. Schiedsrichter Voelmann-Braunenburg konnte infolge mehrerer Freiheitswidrigkeiten nicht befriedigen.

Tu. Bernsbach I - Tu. Chemnitz-Borna I 5:4 (8:2). Ganz leise wurde den Bernsbachern diesmal das Siegen nicht gemeldet; im Gegenteil, die Gäste verloren es ausgeszeichnet, den Bleuen einen gleichwertigen Gegner zu stellen. Flotte Durchläufe, schnelles Abspiel und gute Arbeit der Hintermannschaft ließen nur ein knappes, aber den Verlauf entsprechendes Resultat aufstehe kommen. Wettig, Hirselb fehlt auch fliegen können. Schiedsrichter Voelmann-Braunenburg konnte infolge mehrerer Freiheitswidrigkeiten nicht befriedigen.

Winter sport.

Wieder 62-m-Sprung in Johanngeorgenstadt!

und Wald Beutebacher Polalleger.

Bei guten Schneeverhältnissen und ausgesuchter Beteiligung darf gespielt vor 1000 Zuschauern das große Polalspringen an der Hans-Heinz-Schanze stattfinden. Den weiteren gehaltenen Sprung erzielte Kurt Körner-Rillingenthal mit 62 Metern. Polalleger der Auswärtsmann wurde der Norweger Olaf Ulland, Polalleger der Einheimischen der Jungmann Ewald Beutebacher.

Ergebnisse: Klasse I: 1. Olaf Ulland-Romberg, Rot. 306,9. Weitens, 51, 58, 50 Meter; 2. Hans Beinhardt-Wöhleben, Rote 296,18, 57, 58 Meter; 3. Dr. Lorenz-Wöhleben, R. 288, 46, 50, 55 Meter; 4. Alfred Egerhal-Johanngeorgenstadt, R. 280,1, 52, 52, 51 Meter; 5. Niels Abel-Romberg, R. 260,1, 52*, 58, 56 Meter; 6. Max Weinel-Wöhleben, R. 256, 51, 52, 50* Meter; 7. Adolf Bleibl-Johanngeorgenstadt; 8. Walter Berberer-Johanngeorgenstadt; 9. Rudi Wöhleben-Wöhleben, R. 248,7, 47, 48, 54 Meter; 10. II: 1. Paul Wöhleben-Wöhleben, R. 241,5, 46, 47, 53 Meter; 2. Kurt Körner-Rillingenthal mit 62 Metern. Polalleger der Einheimischen der Jungmann Ewald Beutebacher.

Ergebnisse: Klasse II: 1. Olaf Ulland-Romberg, Rot. 306,9. Weitens, 51, 58, 50 Meter; 2. Hans Beinhardt-Wöhleben, Rote 296,18, 57, 58 Meter; 3. Dr. Lorenz-Wöhleben, R. 288, 46, 50, 55 Meter; 4. Alfred Egerhal-Johanngeorgenstadt, R. 280,1, 52, 52, 51 Meter; 5. Niels Abel-Romberg, R. 260,1, 52*, 58, 56 Meter; 6. Max Weinel-Wöhleben, R. 256, 51, 52, 50* Meter; 7. Adolf Bleibl-Johanngeorgenstadt; 8. Walter Berberer-Johanngeorgenstadt; 9. Rudi Wöhleben-Wöhleben, R. 248,7, 47, 48, 54 Meter; 10. II: 1. Paul Wöhleben-Wöhleben, R. 241,5, 46, 47, 53 Meter. — Altersklasse: 1. Max Weinel-Wöhleben, R. 220, 43, 47, 51* Meter. — Jugend I: 1. Georg Müller-Wöhleben, R. 303,8, 52, 53, 57 Meter; 2. Otto Weinel-Wöhleben. — Jugend II: Paul Kraus-Johanngeorgenstadt.

Allgemeines. Amlich.

Die Meldebogen und Anmeldebücher sind den Vereinen zugänglich. Sie sind genau ausgefüllt bis 25. 3. an den Lidsunterzeichner einzureichen. Jeder Verein, der seinen eigenen Platz befreit, hat einen genauen Plan der Platzbenutzung beizufügen. Punkt 5 der Meldebogen ist besonders zu beachten, da auf Grund dieser Melbung das neue Anschaffungsverzeichnis erstellt wird.

Gleichzeitig wird nochmals auf die Auskreibung der Souturreise festgestellt. Säumigen Vereinen wird hierzu und zur Meldung zu den Pflichtspielen eine leichte Frist bis zum 12. 3. gestellt.

Neue Ansichten: Tu. 1861 Geys: Paul Schubert, Geys, Gartenstr. 301.

Der WBB Kleinstädterspalte hat Handball eingeführt. Spielwart ist Herbert Gäß, Annaberg-Buchholz, Gartenstr. 7.

Tu. John Schönheide: Faustball: Erich Höder, Schönheide, Schönstr. 41 B.

Um den Handball-Poal.

Tu. 7. Entscheidungsspiel um den Handball-Poal der Deutschen Sportverbände zwischen den Mannschaften von Mittel- und Westdeutschland kam in Bremen zum Auszug. Westdeutschland gewann mit 7:4 (3:4) und errang damit zum ersten Male den Poal.

Allgemeines.

Gr. 3000 Dollar!

Die Hoffnungen, die man an die in Amerika eingeleitete Sammlung für die Finanzierung der deutschen Olympia-Expedition nach Los Angeles geläufigt hat, scheinen sich nicht zu erfüllen. Es war mit einem Gesamtbetrag von etwa 40 000 Dollar gerechnet worden, einer Summe, die auch nicht im Entferntesten erreicht werden dürfte, denn man hört, daß die schon seit langer Zeit laufende Sammlung bis heute erst etwa 3000 Dollar eingebrochen hat.

Jubiläums-Lotterie

5.ziehung 5. Klasse 200. Sachs. Landeslotterie

Ziehung am 5. März 1932.

(Eine Gewähr!) Eine Nummer, hinter welcher keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 300 Mark bezogen.

50000 auf Nr. 108800 bei Dr. Max Wörfel, Leipzig.
10000 auf Nr. 108828 bei Dr. Max Wörfel, Leipzig.
5000 auf Nr. 271128 bei Dr. Max Wörfel, Leipzig.
5000 auf Nr. 773828 bei Dr. Max Wörfel, Leipzig.
5000 auf Nr. 112840 bei Dr. Max Wörfel, Leipzig.

Richtung an sechziger Börsen:

5000 auf Nr. 112840 bei Dr. Max Wörfel, Leipzig.

6162 648 081 (1000) 429 755 482 904 821 370 243 806 054 209

857 675 596 556 476 768 (1000) 500 649 405 919 029 1028 128

744 718 681 327 163 (1000) 963 (1000) 975 047 (1000) 975 047

778 501 450 869 (1000) 426 419 185 818 478 040 909 098

124 (1000) 741 601 179 355 720 (1000) 075 059 425 815 646 775

179 508 902 187 (1000) 076 252 506 503 682 216 (1000) 701 810

089 521 (1000) 485 090 247 849 (1000) 600 826 1000 000 000 000

845 521 (1000) 485 090 247 849 (1000) 600 826 1000 000 000 000

845 521 (1000) 485 090 247 849 (1000) 600 826 1000 000 000 000

845 521 (1000) 485 090 247 849 (1000) 600 826 1000 000 000 000

845 521 (1000) 485 090 247 849 (1000) 600 826 1000 000 000 000

845 521 (1000) 485 090 247 849 (1000) 600 826 1000 000 000 000